Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Nr. 608. Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. September.

1890.

Die Fleischtheuerung.

Es ist sehr zu bedauern, daß der Reichstag nicht schon im September statt erst im November zusammentritt. Es wäre ein zwingender Anlaß vorhanden, die gesammte Wirthschaftspolitik in ihrem Zusammenhang mit der herrschenden Lebensmitteltheuerung einer Kritik zu unterziehen und erneut auf den Bruch auch mit diesen Bismarckschen Traditionen zu dringen. Das Ministerium Caprivi versteht sich selbst in Bezug auf die Viehsperre an den Grenzen nur ganz allmählig zu kleinen Konzessionen in Bezug auf die veterinärpolizeiliche Kontrolle. In der abgelaufenen Woche hat man die Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn in Etwas erleichtert, dagegen in Betreff derjenigen aus Rußland es bei der alten Sperre belassen. Die Bevölkerung Schlesiens aber verlangt mehr nach dem Fleisch der russischen als nach dem Fett der ungarischen Schweine. Die Fleischversorgung Berlins leidet bekanntlich unter der Erschwerung der Einfuhr der Bakonier. Diese aber dürfen auch jetzt nicht zur Schlachtung in Berlin, sondern nur zur Schlachtung in oberschlesischen Schlachthäusern eingeführt werden.

Als im vorigen Herbst auf die hohen Schweinepreise hingewiesen wurde, da vertrösteten die Agrarier auf die besondere Eigenschaft der Schweine, sich in kürzester Zeit zu multipliziren. Dieser Trost hat sich als eitel erwiesen. Die inländische Schweinezucht hat der Nachfrage nicht entsprechen können; die Preise, welche seit 1888 um ein Drittel gestiegen waren, stehen nur um eine Kleinigkeit niedriger als im vorigen Jahr. Jetzt werden wir darauf vertröstet, daß die gute Futterernte dieses Jahres der inländischen Viehzucht bald einen neuen Aufschwung geben und ein vermehrtes Angebot von Vieh auf den Markt bringen werde. Der amtliche Bericht über die Ernteergebnisse von Ende Juli führt aber aus, daß im Durchschnitt des preußischen Staates grade die Kartoffel- und Heuernte etwas ungünstiger ausgefallen sei als im Vorjahre. Kartoffeln und Heu sind die einzigen Futterstoffe, welche keinem Eingangszoll unterliegen weil bei ihnen die Einfuhr überhaupt keine Rolle spielt. Auf Hafer, Mais, Roggen, Weizen dagegen lasten die hohen Getreidezölle. Was nützt es dem deutschen K o n s u m e n t e n, daß die einheimische Getreideernte diesmal über Mittel ausgefallen ist? Die inländische Produktion reicht nicht für die inländische Versorgung aus und deshalb ist nicht der Durchschnitt der deutschen Ernte, sondern der Durchschnitt der W e l t p r o d u k t i o n für die deutschen Preise maßgebend. Zugleich haben die ungünstigen Ernten der Vorjahre die aus einem Jahre in das andere übertragenen Vorräthe derart vermindert, daß heute nach der günstigen Ernte die Getreidepreise höher stehen als im vorigen Jahre um diese Zeit nach einer ungünstigen Ernte. Der Vortheil einer guten Ernte kommt also bis jetzt lediglich den Produzenten zu statten. Sie haben zu höheren Preisen eine größere Menge zu verkaufen als im Vorjahre.

Ist unter diesen Umständen ein baldiges Sinken der Viehpreise zu erwarten? Mit Nichten! Wenn der Produzent jetzt auch mehr Getreide vorräthig hat, welches er zu Viehfutter verwenden kann, so wird er diese Verwerthung nur so weit eintreten lassen, wie ihm die Viehpreise dabei denselben Erlös versprechen, als wenn er das Getreide zu den hohen Marktpreisen veräußert.

Unter normalen Verhältnissen wäre Deutschland noch im Stande von der eigenen Viehproduktion zu leben. Aber die Verhältnisse sind seit 1888 deßhalb bei uns nicht normal, weil wir ungünstige Getreideernten gehabt haben. In dem Maße wie von der Ernte der menschliche Konsum einen größeren Prozentsatz beansprucht, muß die Viehzucht zurückstehen. Die Getreidezölle aber vertheuern es, einen entsprechend größeren Prozentsatz für den Viehkonsum aus dem Auslande einzuführen, und die Viehzölle in Verbindung mit der veterinärpolizeilichen Viehsperre beeinträchtigen es, den Ausfall in der Viehzucht durch ausländische Vieheinfuhr zu ergänzen. Das ist unsere gegenwärtige Lage, welche sich nur noch verschlimmert, wenn die fremden Staaten im Westen dem Andringen der deutschen Regierung folgen und ihre veterinärpolizeilichen Einfuhrhindernisse gegen deutsches Vieh fallen lassen. Alsdann gehen die Hammelpreise noch mehr in die Höhe als dies in der letzten Zeit schon der Fall war und das Rindfleisch wird in dem Maße theurer als die Ausfuhr Schleswig-Holsteins nach England wieder zunimmt. Unsere Regierung ist in jeder Weise bemüht den Produzenten hohe Ausfuhrpreise zu verschaffen, während sie gleichzeitig den deutschen Fleischkonsumenten billige Einfuhrpreise verwehrt.

Diese Politik ist selbst der Geduld der deutschen Konsumenten gegenüber auf die Dauer nicht haltbar und zwar umsoweniger, als die Nachtheile auch für die deutsche Industrie aus dieser Bismarckschen Agrarpolitik mit jeden Jahre fühlbarer werden. Gleichzeitig werden augenblicklich unsere Exportinteressen aufs Neue schwer bedroht im Westen und im Osten, im Westen durch die drohende Erhöhung des amerikanischen Zolltarifs, im Osten durch die bereits eingetretene neue Erhöhung des russischen Zolltarifs. Was können wir thun, um diese Schläge abzuwehren? Machen wir den Amerikanern Vorwürfe, so antworten dieselben mit dem Hinweis auf das deutsche Einfuhrverbot gegen amerikanischen Speck und Schinken. Versuchen wir mit den Russen zu unterhandeln, so halten diese uns entgegen die Art, wie seit 1879 fort und fort die Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse aus Rußland nach Deutschland von uns künstlich erschwert worden ist und selbst noch in der abgelaufenen Woche von den Erleichterungen in der veterinärpolizeilichen Kontrolle bei der Einfuhr über die schlesische Grenze die russischen Schweine ausgenommen sind. Den deutschen Agrariern zu Liebe werden nicht blos die Interessen der deutschen Konsumenten geopfert, auch die deutsche Industrie leidet in dem Maße, wie die andern Staaten die Konsequenzen aus der gerühmten Schutzzollpolitik immer rücksichtsloser ziehen.

D e u t s c h l a n d.

△ **Berlin,** 31. August. Soeben erfahre ich, daß an die hiesigen Gewerkschaften eine Einladung der Vertrauensmänner der deutschen Metallarbeiter ergangen ist, an einer Konferenz in Halle a. d. Saale theilzunehmen. Das ist denn wohl der thatsächliche Kern, aus welchem die Mittheilung, daß ein deutscher G e w e r k s c h a f t s k o n g r e ß in Halle stattfinden solle, entstanden ist. Die Stimmung soll eine der Einladung im Allgemeinen wenig geneigte sein. In Berlin wird über den Gegenstand in einer öffentlichen Versammlung gegen Ende dieser Woche Beschluß gefaßt werden. Noch von einem anderen Kongresse kann heute Mittheilung gemacht werden. Ein allgemeiner deutscher Schuhmacherkongreß soll im Oktober dieses Jahres stattfinden, und zwar ist als Ort Weißenfels in Aussicht genommen. Auch hierüber bedarf es indessen noch der Beschlußfassung der Berufsgenossen in den einzelnem Orten, und im Falle diese ablehnend ausfiele, würde der Plan ins Wasser fallen. — — Zehntausende von Arbeitern und ihren Angehörigen zogen heut früh aus Berlin hinaus, in östlicher Richtung, um in den Wäldern und an anderen schönen Punkten der Vororte den Gedenktag L a s s a l l e s zu feiern. Der Fanatismus, mit welchem die sozialdemokratischen Massen an ihrem Führer und seinen Gedanken hängen, pflegt bei dieser Gedenkfeier am krassesten hervor zu treten. Lassalle ist ihnen ein Ideal, ein Halbgott; an seine sittlichen Mängel wird nicht gedacht, obwohl sie sicher erheblich genug waren. Diese sozialdemokratische Schätzung der Dinge und Personen wird schon den Kindern so tief eingeimpft, daß die Schule sie unmöglich ganz ändern kann. Vor Kurzem gab an einer hiesigen Volksschule auf die Frage, wer der erste Mann in Deutschland sei, ein Junge mit stolzer Zuversicht die Antwort: „Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht." Das mag jene Zeitungsleser, die keine persönliche Kenntniß der großstädtischen Arbeiterbewegung haben, wie ein hübsches Kuriosum anmuthen; in Wirklichkeit hätte dieselbe Antwort noch von tausenden anderer Berliner Kinder gegeben werden können. Hören sie denn nicht heute wieder die Reden, oder, wenn die Reden nicht geduldet werden, die wahrscheinlich noch rücksichtsloseren Gespräche der radikalen Männer? Eine andere Frage ist, ob es draußen auch zu Ruhestörungen kommen wird. Da eine Infanterie-Brigade gestern zur Aushilfe nach Berlin gezogen worden ist, so scheint es, daß man es befürchtet. Das „Berliner Volksblatt" kommentirt die Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" heute mit dem einen Satze: „Wir begrüßen diese Maßnahme der Regierung mit Freude und hoffen, daß die Brigade genügen wird, um die Polizeibeamten in Schach zu halten und ihnen zu zeigen, wie man die friedliebenden und arbeitsamen Bürger der Reichshauptstadt zu behandeln hat." In der Bekanntmachung waren ausdrücklich als Veranlassung der Maßnahme die am 25. August vorgekommenen Ausschreitungen gelegentlich einer sozialdemokratischen Versammlung am Friedrichshain angegeben worden. Das ist allerdings in Berlin die nahezu allgemeine Meinung, daß die Ausschreitungen ohne die Anwesenheit der Polizei nicht vorgekommen wären. Das Erscheinen der Polizei reicht bei solchen Massenansammlungen hin, um eine Erregung hervorzurufen. Ebenso ist auch heute die Bevölkerung überzeugt, daß in Friedrichshagen Ausschreitungen sich nicht ereignen werden. Es ist nur zu befürchten, daß die Maßnahme der Regierung dazu beitragen wird, in den Arbeitern das Gefühl der Kluft zwischen ihnen und dem durch das Militär repräsentirten Staat noch zu verschärfen. Es ist ohnedies staatlicherseits in den letzten Wochen genug geschehen, was nicht die Absicht, wohl aber die Wirkung haben kann, die Sozialdemokratie ihre inneren Zwistigkeiten vergessen und sie des gemeinsamen Gegensatzes gegen den Staat bewußt zu machen. Vor allem war das Verbot der Singerschen Versammlung unklug, und wenn dies der Polizeibehörde selbst zur Erkenntniß gekommen ist, wie man aus der Genehmigung der Bebelschen Versammlung folgern darf, so schadete dieses ziemlich direkte Eingeständniß abermals der polizeibehördlichen Autorität. Hätte man nicht die Sozialdemokraten sich selbst überlassen können, statt als freundlicher Unparteiischer ihren Streit zu schlichten? — — Morgen, am 1. September, feiert das „B r a u n s c h w e i g e r T a g e b l a t t" das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Die in echt liberalem Geiste vortrefflich geleitete Zeitung kann diesen Tag mit berechtigtem Stolze begehen. Sie hat in schwieriger Stellung und an einem schwierigen Orte der Sache des liberalen und des Einheitsgedankens große Dienste geleistet. Gerade in Braunschweig mag es nicht immer leicht gewesen sein, die Reichsidee kräftig und entschieden zu vertreten, und die Hemmnisse fielen gewiß manches Mal um so schwerer ins Gewicht, als sie nicht von der Bevölkerung, sondern vom Hofe her kamen. Der verstorbene Herzog von Braunschweig ist derjenige deutsche Fürst gewesen, der bis zuletzt am unfreundlichsten gegenüber der neuen Gestaltung der Dinge blieb. In den Anfängen des „Braunschweiger Tageblatts", also in dem großen Entscheidungsjahre von 1866, erfordert es Muth, Geschicklichkeit und überlegene Energie, um in so exponirter Stellung der klar erfaßten Aufgabe gerecht werden zu können. Daß dies geschehen ist, darf das „Braunschweiger Tageblatt" sich jetzt, wo es auf ein Vierteljahrhundert voll Ehre und Arbeit zurückblickt, mit gutem Gewissen, zur eigenen Genugthuung wie zu der seines Publikums und der befreundeten Blätter sagen. Gern schließen wir uns an diesem Tage der Reihe der Glückwünschenden an.

— Eine überaus s t ü r m i s c h e F a h r t hat die königliche Yacht „Hohenzollern" — wie nachträglich berichtet wird — bei der R ü c k k e h r a u s R u ß l a n d zu bestehen gehabt. Erst, wie die „Post" berichtet, fast ein Zusammenstoß mit einem Feuerschiff, dann ein solcher Wind, daß das Haus auf Deck wie ein Kartenhaus hinweggehoben und zwischen Maschine und Radkasten eingeklemmt wurde. Einer von den wachthabenden Offizieren wurde wohl die Hälfte des Schiffes entlang geschleudert; die Matrosen wurden aus ihren Hängematten weit weg geschüttelt. Eine Weile erwies sich sogar die Arbeit der Maschine als ohnmächtig. Der Kaiser kam aus seinem Schlafzimmer, nur den Mantel schnell übergeworfen, auf Deck, um in dem entsetzlichen Unwetter und in der nicht unbedenklichen Situation seine Befehle zu ertheilen; trotz der Ermahnungen seiner Umgebung und trotz der Gefahr, über Bord geschleudert zu werden, war er nicht zu bewegen, sich eher in seine Gemächer zu begeben, als bis das Schiff seinen Kurs wieder einhalten konnte.

— K a i s e r i n F r i e d r i c h verwandte die letzten Tage vor ihrer Abreise von Athen dazu, eine größere Anzahl Damen aus der Athener Gesellschaft zu empfangen. Am Montag Vormittag fuhr die Kaiserin in Begleitung der Prinzessinnen nach dem Piräus, um das dort vor Anker liegende englische Geschwader zu besichtigen, worauf sie dem deutschen Generalkonsul Herrn Lüders einen Besuch abstattete und in dessen Hause mehreren Damen Audienz ertheilte. Am Dienstag blieb die Kaiserin den ganzen Tag über in Athen, wo sie mehrere öffentliche Institute besichtigte und im kronprinzlichen Palais zahlreiche Damen empfing. Mit besonderem Interesse nahm die Kaiserin die Berichte der Vorsteherinnen der höheren Töchterschulen und der Handfertigkeitsschulen entgegen; auch die Direktoren des deutschen archäologischen Instituts und des griechischen Nationalmuseums hatten die Ehre, von der hohen Frau empfangen zu werden. — Wie die „Ephimeris" meldet, wird die Kaiserin nicht direkt nach Berlin zurückkehren, sondern von Venedig aus zwei bis drei Wochen Aufenthalt in einem Seebade des nördlichen Adriatischen Meeres nehmen. — Der K r o n p r i n z K o n s t a n t i n wurde anläßlich der Taufe seines Sohnes Georg zum Oberstlieutenant befördert; Prinz N i k o l a o s, welcher in einigen Tagen mit seinem Vater, dem König Georg, in Berlin eintreffen wird, hatte kurz vorher im Beisein der königlichen Familie, der Generalität und der Minister seine wissenschaftlichen und militärischen Prüfungen bestanden und war hierauf zum Lieutenant befördert worden.

— Die freisinnigen Abgg. Pflüger und Vogelbach und die volksparteilichen Abgg. Dillinger, Muser und Schmitt

haben die Mitglieder der freisinnigen und der Volkspartei in Baden gemeinsam zu einem Parteitag eingeladen, welcher am 14. September in Karlsruhe stattfinden und sich über eine gemeinsame Landesorganisation verständigen soll. Die „Frankf. Ztg." und, wie sie glaubt, auch die Mehrheit der Volkspartei sind der Ansicht, daß Freisinn und Volkspartei unbeschadet des Zusammenwirkens bei Wahlen in ihrer Organisation gesondert bleiben müssen. Die „Frankf. Ztg." tadelt auch ihre badischen Parteigenossen, daß sie nicht die Beschlüsse der demnächst in Würzburg stattfindenden Generalversammlung der Volkspartei abgewartet haben, auf deren Tagesordnung die Organisationsfrage stehe. Sie veröffentlicht zugleich einen Entwurf der Statuten der Volkspartei, welcher der Generalversammlung vorgelegt werden soll.

— Vom Reichsamt des Innern war, wie gemeldet, das Reichs-Versicherungs-Amt zu einer Aeußerung darüber veranlaßt worden, nach welcher Richtung bisher das Bedürfniß einer Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze sich geltend gemacht habe. Das Reichsversicherungsamt hatte darauf zunächst die Berufsgenossenschaften zu einem Gutachten hierüber aufgefordert. In einem Rundschreiben vom 4. Juli hatte das Reichsversicherungsamt sich dahin geäußert, daß seiner Anschauung nach ein Bedürfniß zur Abänderung der grundlegenden Bestimmungen der erwähnten Gesetze nicht vorliege; dagegen übersandte das Amt eine Anzahl Fragen, deren Beantwortung erbeten wurde, um die Ansichten der Betheiligten über Abänderung bezw. Ergänzung von Einzelbestimmungen zu erfahren. Die Antworten der Berufsgenossenschaften sind nunmehr beim Reichsversicherungsamt eingegangen. Wie verlautet, stimmen die Berufsgenossenschaften in ihrer weitaus überwiegenden Majorität der Ansicht des Reichsversicherungsamts bei, daß die Grundprinzipien der Gesetze sich bewährt haben und gewahrt werden müßten. In Bezug auf die Abänderung der Einzelbestimmungen gehen jedoch die Ansichten der Berufsgenossenschaften zum Theil auseinander. Fast einstimmig sprechen sich die Antworten dafür aus, daß ausländische Unternehmer, welche im Inlande Arbeiten in versicherungspflichtigem Umfange ausführen, zu den Genossenschaftskosten herangezogen werden, und empfehlen hierfür das Kapital-Deckungsverfahren. Die Frage, ob Unfälle, welche auf dem Wege von und zur Arbeit geschehen, als versicherungspflichtig zu behandeln sind, wurde in ihrer Allgemeinheit verneint; dagegen wurde vielfach befürwortet, daß unter Umständen auch solche Unfälle zu einer Entschädigung berechtigen sollen. Die Berufsgenossenschaften bejahen die Frage, ob auch in dem Falle, daß das Heilverfahren schon vor Beginn der 14. Woche abgeschlossen ist „eine Entschädigung für theilweise Erwerbsunfähigkeit gewährt werden soll. Die Ansichten sind aber darüber verschieden, ob die Entschädigung durch die Krankenkasse oder durch die Berufsgenossenschaften zu zahlen sei.

— Die Erhebungen in Betreff der Reform des höheren Schulwesens sind dem Abschluß nahe und haben zu sehr interessanten Ergebnissen geführt. Die Ermittelung soll die Grundlage zu weiteren gesetzgeberischen Schritten bilden; an der Hand der letzteren dürfte dann auch Näheres über die Erhebungen bekannt werden. Befürwortung und Gegnerschaft der ausschließlichen Vorbildung durch das humanistische Gymnasium halten sich, der „Magd. Ztg." zufolge, die Waage; doch machen sich starke Einflüsse für erweiterte Befugnisse der Realschulbildung geltend.

— Der jüngst in einem nationalliberalen Blatte gemachte Vorschlag, die Zuckerfabrikation zu kontingentiren und den bisherigen Fabriken eine offene Prämie von einer Mark auf den Zentner zu gewähren, findet selbst in dem „Hannov. Kour." wenig Beifall. Insbesondere wird die Kontingentirung bekämpft:

Wie soll es mit den neuen Fabriken gehalten werden? Will man Neuanlagen ganz verbieten? Das würde zu einem Monopol der bestehenden Fabriken führen. Das kann nicht die Absicht sein; denn die Neuanlage von Zuckerfabriken kann in gewissen Gegenden viel mehr wirthschaftliche Berechtigung haben, als die Aufrechterhaltung bestehender Fabriken in anderen Gegenden. Es wäre auch eine Ungerechtigkeit, eine neu entstehende Anlage, die im Anfange ohnehin mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, für die Gesammtproduktion zu belasten mit einer veränderlichen, unberechenbaren Steuer, während die alte Fabrik nur für den kleinen Betrag der Mehrproduktion belastet wird.

Diese Sätze sind, so bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.", beiläufig für die Branntweinsteuer ebenso zutreffend, wie für die Zuckersteuer. Gegen die offene Prämie erhebt der „Hannov. Kour." dagegen bisher keinen Einspruch, obwohl er bemerkt, man dürfe nicht aus dem Auge verlieren, daß die Uebergangszeit schließlich zur völligen Beseitigung der Prämien führen müsse. Giebt man indessen diesen Zweck zu, so ist der Vorschlag der Prämie von einer Mark auf den Zentner schlechterdings unannehmbar. Denn die Zucker-Interessenten berechnen, daß schon heute die Prämie wenig über, bei ungünstigen Ernten sogar noch unter 1 Mark, in der letzten Kampagne bei einer Rübenverarbeitung von 98 250 394 Doppelzentnern Rüben und einer Produktion von 12 400 000 Doppelzentnern Zucker 2,10 Mark auf den Doppelzentner oder 1,05 Mark auf den Zentner betragen habe. Mit einer offenen Prämie von 1 Mark wäre mithin dem Fiskus wenig geholfen und käme man dem schließlichen Ziel der Beseitigung der Prämie eben so wenig näher.

— Zu dem in Halle stattfindenden Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wird auch eine ganze Anzahl ausländischer Sozialisten als Gäste erscheinen. So aus Paris der Deputirte Vaillant, der der deutschen Sprache mächtig ist, aus Gent Anseele und aus dem Haag Domela-Nieuwenhuis, der in Halle einen Bruder hat, der an der dortigen Universität Privatdozent ist. Auch aus der Schweiz, Amerika und England werden Theilnehmer erwartet. Der Londoner „Kommunistische Arbeiter-Bildungsverein" wird ebenfalls einen Delegirten entsenden.

— Bei der Reform der Fabrikinspektion in Preußen soll nicht blos eine Vermehrung der mit der Fabrikaufsicht betrauten Beamten, sondern auch eine Vermehrung der Aufsichtsbezirke zu gewärtigen sein. Erst dann könnte in der That vom Beginn einer wirklichen Reformthätigkeit die Rede sein.

— Nach dem Abschlusse der Stadthauptkasse Berlins hat das Rechnungsjahr 1889/90 gegen die Ansätze des Stadthaushaltsetats einen Ueberschuß von 5 471 121 M. ergeben. Dieses günstige Resultat wird den städtischen Behörden Berlins gestatten, im nächsten Jahre die bereits in Aussicht genommene weitere Ermäßigung der Miethssteuer eintreten zu lassen.

Rußland und Polen.

× **Warschau,** 31. August. Zur Verbreitung der „rechtgläubigen" (russischen) Kirche in Polen werden nicht allein alljährlich bedeutende Staatsmittel ausgesetzt, sondern es soll nun auch nach einem neueren Beschluß der „rechtgläubigen" Synode von Missionären eine rege Thätigkeit entfaltet werden. Zu diesem Behufe wird ein Institut zur Heranbildung von Missionären gegründet werden, welche nach Mittheilung der „Petersb. Wied." nicht allein den Kampf mit dem Heidenthum, sondern auch mit der Sektirerei führen sollen, was in einigen Eparchieen als durchaus nothwendig bezeichnet wird. So ist aus der Eparchie Warschau-Chelm die Bitte an die Synode gerichtet worden, es möchte in dem zu errichtenden Missions-Institut in allen Dingen unterrichtet werden, welche im Kampfe gegen die Sektirer (insbesondere die Roskolniken), den Stundismus, die Unirten, die Katholiken und Protestanten förderlich sein können. Wie man sieht, wird danach also gewünscht, daß die „rechtgläubigen" Missionäre den Kampf überhaupt gegen alle Andersgläubigen führen. — Die Vermögensverhältnisse der katholischen Kirchen sollen künftig einer strengen Kontrolle Seitens des Staates unterstellt werden. In dieser Beziehung theilt die „Nowoje wremja" mit: in dem Departement der fremden Bekenntnisse im Ministerium des Innern sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher die Reform der Kontrolle über die Vermögensverhältnisse der römisch-katholischen Kirche, die Regulirung der Rechte des Vorsitzenden und der Mitglieder des Kirchenvorstandes in Betreff der Verwaltung der kirchlichen Fonds, sowie die Kontrolle der Stolgebühren betrifft. — Die Anzahl der Bewohner des Königreich Polen betrug Anfang 1889 nach statistischer Feststellung 8 235 519 in 10 Gouveroements; von diesen zählten die meisten Bewohner die Gouvernements: Warschau 1 248 734, Petrykau 1 003 531, Lublin 985 711, Kalisch 863 534, die wenigsten, 632 925, das Gouvernement Lomza. Auf die Quadratmeile kamen danach durchschnittlich 3604 Bewohner, d. h. also weniger, als in Belgien, Sachsen, Holland, England, dagegen ungefähr ebenso viel als in Deutschland und Frankreich. Der Religion nach waren 389 563 (= 4,7 Proz.) „Rechtgläubige", 6 236 735 (= 75,7 Prozent) Katholiken, 452 652 (= 5,5 Prozent) Protestanten, 1 514 861 (= 14,0 Prozent) Juden. Am stärksten war die Anzahl der „Rechtgläubigen" in den Gouvernements Siedlec (21,8 Prozent), Lublin (20,3 Prozent). Verhältnißmäßig sehr bedeutend, stärker als in jedem anderen Lande, war die Anzahl der Juden, während z. B. in Preußen der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung im Jahre 1871: 1,5 betrug. — Zu den neueren Eisenbahnen von strategischer Bedeutung, deren Bau in Angriff genommen werden soll, gehört auch die Bahn von Kowlo nach der Station Dombrowice an der Podlasischen Eisenbahn; durch die neue Bahn wird die letztgenannte mit der nach Warschau führenden Weichselbahn verbunden werden. Die Anzahl der Zuckerfabriken im Königreich Polen beträgt gegenwärtig 39; davon entfallen 19 auf das Gouvernement Warschau, 5 auf das Gouvernement Kalisch.

* **Petersburg,** 30. August. In Anbetracht der bevorstehenden Kaiserreisen (zum Manöver) verdoppelte die Polizei die Aufmerksamkeit auf den Fremdenverkehr an der Grenze sowohl wie auf den innern Bahnen und hatte dabei unerwarteten Erfolg. Auf einer Station der Nikolaibahn wurde ein lange vergeblich gesuchter, in frühere politische Prozesse verwickelter Nihilistenführer festgenommen und sofort nach Petersburg überführt. An der Grenzstation Wirballen fiel einem dort stationirten Gendarmen die übermäßige Stärke einer vom Auslande soeben eingetroffenen Dame auf. Bei näherer Untersuchung derselben in den dazu vorhandenen Räumen fand man eine Menge revolutionärer Schriften bei ihr.

Unterm Regenschirm.

Eine moralische Geschichte von Combarailles (Paris).*)

Mit 22 Jahren hatte Fräulein Bertha Dupont ihre Eltern verloren und war genöthigt, für zwei kleine Brüder von 8 und 10 Jahren, Jacques und Paul, zu sorgen. Als Tochter eines kleinen Beamten besaß sie keinerlei Vermögen. Die Armseligkeit der Verlassenschaft ließ nur zu deutlich voraussehen, daß sie mit den Kindern bald drückendem Elend, einem Leben voll harter Entbehrungen verfallen sein würde.

Fräulein Bertha hatte eine gute Erziehung genossen, konnte mehrere Schulpreise vorzeigen und besaß ein besonderes Talent fürs Klavierspiel. Sie faßte Muth, Stunden zu suchen; in allen Fächern wollte sie unterrichten, ihr Wille war der beste von der Welt, — nur die Schüler fehlten.

Da sie gute Beziehungen hatte und die Tugend der Wohlthätigkeit bekanntlich in Paris zu Hause ist, gelang es ihr, bereits nach 6 Wochen dreißig Franks im Monat zu verdienen, was ungefähr 30 Stunden der Aufopferung, der Selbstverleugnung, der Geduld bei den albernsten Dingen bedeutet, ohne die Schmerzen des verwundeten Stolzes zu zählen. Doch Sie werden finden, daß sie nicht zu beklagen war; denn wie Viele in gleicher Lage haben nicht einmal das! Und sind täglich 20 Sous nicht überhaupt ausreichend, um ein junges Mädchen und zwei Kinder zu ernähren?!

Aber unglücklicherweise kam der Sommer heran; die Zeit der Ferien war da; und diese 20-Sous-Schüler, welche natürlich reich waren, gingen aufs Land, in die Wälder, auf die Berge, an die See, und Fräulein Bertha behielt nur noch wöchentlich eine Musikstunde immer zu demselben Preise von 20 Sous. Das Budget litt sehr darunter. Jacques und Paul magerten zusehends ab. Die Nacht durch weinte Fräulein Bertha. Aber — wie wir Moralisten zu sagen pflegen — die Vorsehung wacht, und im Augenblick, wo die Gerechten verzweifeln, erbarmt sich der Himmel und rettet sie.

Viermal wöchentlich hatte Fräulein Bertha denselben Weg von ihrem Hause, Rue d'Assas, bis an das Haus ihres Schülers, Boulevard Sait-Germain, zu gehen. Bei sonnigem Wetter war der Weg kurz; aber an Regentagen schien er endlos. Und doch geschah es an einem solchen Regentage, daß die Vorsehung ihres Amtes waltete; denn diese Dame geht bei jedem Wetter aus.

Von einem heftigen Gewitterregen überrascht, kämpfte das junge Mädchen verzweifelt gegen Sturm und strömenden Regen. Ein plötzlicher Windstoß zerbrach ihren Schirm, und jetzt stand sie entwaffnet und unbeschützt im Platzregen. Sie war fassungslos; ein Kleid verderben, wenn man deren 36 hat, bringt im schlimmsten Falle eine kleine Verstimmung hervor, aber besitzt man nur Eines, so ist's eine Katastrophe. In diesem wichtigen Augenblick nahte ein Retter, der über die bestürzte Gouvernante einen großen Schirm von lila Seide breitete, einen jener Zelt-Schirme, welche die Schwedin Elisa Boehmer ein Familiendach zu nennen pflegte.

„Erlauben Sie, mein Fräulein . . . ein schauderhaftes Wetter!"

Bertha sah den Regenschirm bewundernd an; dann erst seinen Besitzer, und bewunderte diesen nicht weniger.

*) Aus dem „Gil-Blas".

Der Retter war ein großer Mann von 50 Jahren, mit frischen Farben und klaren, blauen Augen, aus denen warme Güte sprach. Die ganze Erscheinung hatte etwas Angenehmes. Der Fremde sah nicht gerade schlank aus, gehörte aber auch keineswegs zu den Fettwansten.

Sie erlauben . . . mein Fräulein . . ."

„Nicht doch . . . ich danke Ihnen . . . Sie sind wirklich zu liebenswürdig . . ."

„Ganz und gar nicht . . . Ich bin von dieser Begegnung entzückt; so und soviel Donnerstage sehe ich Sie schon durch dieselbe Straße gehen . . . Ich wäre glücklich gewesen, Ihnen bereits früher meine Hochachtung ausdrücken zu können; aber Sie rennen in einer Weise, daß man mit meiner Figur davon abstehen muß, Ihnen zu folgen."

Und dieser komische Mensch deutete freundlichst lächelnd auf seinen körperlichen Umfang.

Fräulein Bertha erröthete. Diese vertrauliche Ansprache schien ihr verdächtig . . . aber — nein . . . ein so gesetzter Herr! Sie fand in der Verlegenheit keine Antwort und beschränkte sich deshalb auf ein Lächeln, was oft vielsagender ist, als die Frauen im Allgemeinen glauben.

Der Mann mit dem Regenschirm setzte seine Rede fort:

„Nehmen Sie, bitte, meinen Arm . . . fürchten Sie nichts, ich gehöre schon zur alten Garde; meine grauen Haare sind Ihnen gewiß nicht entgangen . . . Ich heiße Tacheron, Octave Tacheron, bin sehr vermögend; Sie sind schön, jung . . . Das habe ich gern . . . man könnte einig werden, wenn man nur wollte. He? Was meinen Sie?"

Fräulein Bertha zieht bestürzt ihren Arm zurück. Aber gerade in diesem Moment schickt die Vorsehung, deren Wege unerforschlich sind, einen wahren Wolkenbruch vom Himmel herab, so daß das junge Mädchen nicht wagte, aus dem Schutzkreis des lilaseidenen Schirmes zu treten.

Herr Tacheron nahm ohne Weiteres wieder ihren Arm.

„So . . . bitte, machen Sie keinen Unsinn . . . ich bin 50 Jahre alt, Junggeselle, ein lustiger, fast übermüthiger Patron . . . Ich kann Thierstimmen nachahmen und mache wunderbare Kunststücke mit vier Billardkugeln . . . Findet man das alle Tage? und was sind Sie, was treiben Sie . . .? Mein Gott! Ihre drei Bücher unter dem Arm verrathen das . . . Sie rennen ihrem Brote nach . . . Sie Aermste! Sie lassen sich von der Sonne verbrennen; im Regen erkälten Sie sich . . . Ich bin überzeugt, man behandelt Sie wie einen Dienstboten; man bezahlt Sie obendrein noch schlecht . . . Oh, ich kenne mich darin aus . . . Die blödsinnigen Eltern glauben Ihnen womöglich eine Gnade zu erweisen, wenn sie Ihnen gestatten, ihre Fratzen zu unterrichten . . . Nein, das ist kein Leben, nein . . . noch dazu, wenn man solche Füßchen hat — und Sie haben welche — die man auf Händen tragen sollte!"

„Mein Herr!"

„Ach was, Herr! Nennen Sie mich Octave!"

„Mein Herr, ich bin ein anständiges Mädchen; ich arbeite, um mich und meine Brüder, zwei Waisen, zu ernähren."

Den edlen Tacheron übermannte die Rührung; er zog sein rothes Taschentuch und betupfte sich die Augen.

„Das ist bewunderungswürdig, das ist groß!"

Nach einer kleinen Pause hatte er seine Fassung wiedergewonnen und fuhr fröhlich fort:

„Wie alt sind denn diese kleinen Brüder?"

„Sechs und acht Jahre!"

„So! Und wie heißen sie?"

„Jaques und Paul."

„Reizende Namen . . . Ich liebe die Kinder abgöttisch . . . ihre zwei Bettchen stellen wir in das Zimmer neben uns . . . Welch ein gemüthliches Leben . . . Ich finde da gleich eine ganze Familie auf einmal; Gehen wir die Kleinen holen!"

„Aber . . . mein Herr!" . . .

„Da giebt es kein Aber", erwiderte Octave Tacheron in entschiedenem Tone . . . „es giebt kein Aber, kein Doch, kein Wenn . . . Ich erinnere Sie an ihre Pflicht, mein Fräulein . . .! A propos! Ich weiß noch nicht einmal, wie Sie heißen?"

„Bertha!"

„Fräulein Bertha! Jawohl, ich mahne Sie an Ihre Pflicht, das ist mein Recht als Mann! . . . Sagen Sie, was verdienen Sie denn eigentlich mit Ihren Stunden . . .?"

„Wenig genug . . ."

„Donnerwetter! und die Kinder, der liebe Jacques und der kleine Paul, leiden Hunger, frieren im Winter, ersticken während des Sommers in diesem verdammt heißen Paris . . . bleiben, wenn Sie draußen herumlaufen, ganz allein in dumpfen Kammern, in einem dunklen Hause zurück . . . ich sehe sie vor mir, wie bleich sie sind . . . Ach Jammer über Jammer! . . . das schneidet mir in's Herz! Wir gehen im Sommer auf's Land . . . Die Jungen werden im Grase Purzelbäume schlagen . . . natürlich ohne sich Schaden zu thun! Im Winter heize ich mit Holz . . . die Wärme wird sie rothwangig machen . . . und zu Weihnachten sehe ich ihre kleinen Schuhe vor dem Kamin stehen. Ich werde sie mit den schönsten Sachen füllen, ich allein! Oh, wir werden für sie sorgen, sie verzärteln und verziehen . . . Gutes Futter, gekleidet wie kleine Prinzen . . . und wenn Sie die Wuth des Stundengebens überfällt, gut, unterrichten Sie Ihre Brüder . . . Das wird das Natürliche sein . . . Wie? Sie wagen noch zu zögern, wo es sich um das Glück der Ihren, um Ihr Glück handelt? . . . Oh, was werde ich Ihnen nicht Alles bieten! . . . Wir Vier werden ein Götterleben führen: Bertha, Jacques, Paul und Octave . . . sie werden mich Onkelchen rufen. Ach! ach! welch' ein köstliches Beisammensein! . . . Und die feinen Diners, die Neujahrsgeschenke, die Ueberraschungen an jedem Feiertag! . . . Wirklich, ich bin überglücklich, Ihnen begegnet zu sein. Ich segne dieses Gewitter . . . Aber, im Uebrigen, es regnet gar nicht mehr, ich mache, wenn Sie erlauben, meinen Schirm zu . . . Und jetzt, bitte antworten Sie? Ein Ja? Wie gern möchte ich's hören!" . . .

„Ja!" sagte das junge Mädchen, indem es den Blick dankbar zum Himmel richtete.

So, wie's versprochen wurde, so geschah's. Alle sind zufrieden; die glücklichste aber ist Bertha; welche das Bewußtsein erfüllter Pflicht in sich trägt. Und so wurde wieder einmal, den Zweiflern zum Trotz, die Tugend belohnt!

Stark gefahndet wird auf eine der im Pariser Nihilistenprozeß freigesprochenen Frauen, die sich über Deutschland nach Rußland gewandt haben soll. Dabei wird russischerseits behauptet, in Berlin habe man sich nicht abgeneigt gezeigt, die betreffende Frau, sollte sie deutschen Boden wirklich betreten, festzunehmen und den russischen Behörden auszuliefern. Es sollen hierfür triftige Gründe vorliegen.

Frankreich.

* **Paris,** 30. August. In der Mädchenschule von Meudon hatte ein Lehrer dieses Jahr als Preisaufgabe gestellt: „Wie macht man ein Rostbeef? Und wie ein Hammelragout?" Das „Petit Journal" begrüßt diesen vereinzelten Versuch, die Mädchenerziehung mehr auf das Praktische zu lenken mit Freuden und tritt dafür ein, dem Wirthschafts- und Handfertigkeitsunterricht in der Schule eine größere Bedeutung einzuräumen. Das Blatt verdammt dann die jetzt herrschende „Brevetomanie", die Jagd nach dem Lehrerinnenzeugniß, infolge deren Frankreich 50 000 stellenlose Lehrerinnen besitzt. Die Kenntnisse, die nöthig seien, um Unterricht zu ertheilen, seien zum großen Theil für eine Hausfrau überflüssig; viel wichtiger sei für sie einige Kenntniß der weiblichen Handarbeiten, der Küche und des Hauswesens. — Wie „Galignanis Messenger" mittheilt, unterhält Rußland hier zahlreiche geheime Polizeiagenten. Zwei derselben erhalten Gehalte von 60 000 und 80 000 Fr. jährlich. Dieselben gehören der russischen Aristokratie an. Fürst G., der aus Bulgarien ausgewiesen wurde, war russischer Polizeiagent in Paris. Auch Damen werden oft als Spitzel verwendet. Eine italienische Prinzessin soll jahrelang ein Einkommen von der russischen Regierung bezogen haben. Catacazy war der letzte russische Polizeichef in Paris. Derselbe erhielt allein jährlich 200 000 Fr., um die französische Presse damit zu erkaufen.

Militärisches.

= Nr. 20 des „Armee-Verordnungs-Blatts" enthält folgende Allerhöchste Kabinets-Ordres: 1) betreffend Uniform-Aenderungen bei den Artillerie-Schießschulen und der Versuchs-Kompagnie der Artillerie-Prüfungs-Kommission:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag verleihe Ich der Schießschule der Feld-Artillerie die Uniform des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, der Schießschule der Fuß-Artillerie sowie der Versuchs-Kompagnie der Artillerie-Prüfungs-Kommission die Uniform des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments mit der Maßgabe, daß die genannten Truppentheile auf den Epaulettes beziehungsweise Achselstücken und Schulterklappen ihre bisherigen Abzeichen fortzuführen haben. Entsprechende Abänderungen beziehungsweise Ergänzung der vorhandenen Bestände hat nach Maßgabe zur Verfügung stehender Mittel zu erfolgen. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen. Wilhelmshaven, den 28. Juli 1890. Wilhelm. von Verdy. 2) betreffend die Verlegung des Kadettenhauses Kulm nach Köslin: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß das Kadettenhaus Kulm zum 1. Oktober 1890 nach Köslin zu verlegen ist. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 12. August 1890. Wilhelm. von Verdy. 3) betreffend den Uebergang der Festung Bitsch aus dem Bereich der 6. Festungs-Inspektion in denjenigen der 10. Festungs-Inspektion: Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß die Festung Bitsch zum 1. Oktober 1890 aus dem Bereich der 6. Festungs-Inspektion in den Bereich der 10. Festungs-Inspektion übergeht. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 12. August 1890. Wilhelm. von Verdy.

= Der Kaiser hat bestimmt, daß bei allen großen Paraden die Kavallerie fortan beim ersten Vorbeimarsch nicht — wie durch die Felddienst-Ordnung festgesetzt ist — in halben Eskadrons, sondern in Eskadrons-Fronten mit halben Distanzen vorbeimarschiren soll.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Schweidnitz,** 31. August. [Eine vierzehnjährige Giftmischerin.] Es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein erst vierzehnjähriges Mädchen wegen versuchten Mordes auf der Anklagebank sitzt. Selma Bruckſch aus Dankwitz, Kreis Nimptsch, war von ihren Eltern zu den Lauterbachschen Eheleuten in Tomitz als Kindermädchen in den Dienst gegeben. Es gefiel ihr dort nicht, und sie faßte den Entschluß, das sechs Monate alte Kind, welches ihrer Obhut anvertraut war, aus der Welt zu schaffen, um ihres Dienstes ledig zu werden. Am 19. Mai stopfte sie zunächst dem kleinen Wesen mit Gewalt eine Handvoll Gänsefutter, bestehend aus kleingeschnittenen Brennnesseln und Kleien, in den Mund. Frau Lauterbach kam zufällig hinzu und bewahrte das Kind vor dem Erstickungstode. Acht Tage später war Selma Bruckſch mit dem Kinde von ihrer Dienstherrin zu der Schwester der letzteren, ebenfalls in Tomitz wohnhaft, geschickt worden. Das Kind fing hier bald jämmerlich an zu schreien, und als die Hausfrau zusah, fand sie zu ihrem Entsetzen, daß das Kind mehrere Streichholzköpfe mit Phosphor im Munde hatte. Das Mädchen leugnete, dieselben dem Kinde in den Mund gesteckt zu haben. Am nächsten Tage, als sich Frau Lauterbach auf einige Augenblicke ins Nebenzimmer entfernt hatte, steckte Selma Bruckſch dem Kinde abermals Phosphor-Streichhölzer in den Mund. Als Frau Lauterbach zurückkam, fiel ihr das plötzlich eingetretene Unwohlsein des Kindes auf. Sie bemerkte, daß sowohl die Zunge wie der Mund des Kindes entzündet waren; zugleich schlug ihr ein penetranter Phosphorgeruch aus dem Munde des Kindes entgegen. Mehrere in der Stube liegende, abgeleckt aussehende Streichhölzer belehrten die Mutter bald, daß hier wiederum ein verbrecherischer Anschlag auf das Leben des Kindes vorliege. Sie schloß das Mädchen, welches die That leugnete, in der Stube ein, um Zeugen für das Geschehene herbeizuholen. Als sie mit diesen zurückkehrte, war die Selma Bruckſch verschwunden; sie hatte den Weg durchs Fenster genommen und war zu ihren Eltern gelaufen. Sofort angewandte Gegenmittel wendeten schlimme Folgen von dem Kinde ab. Selma Bruckſch wurde aber wegen versuchten Mordes angeklagt. Vor Gericht bekannte sie sich des ihr zur Last gelegten Verbrechens schuldig, bestritt aber die Absicht der Tödtung des Kindes. Sie will nur versucht haben, dasselbe krank zu machen, weil sie hoffte, dann als überflüssig entlassen zu werden. Der Gerichtshof billigte der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Jugend sowie darauf, daß ein besonderer Nachtheil für das Kind nicht eingetreten ist, mildernde Umstände zu und erkannte auf ein Jahr Gefängniß.

Lokales.

Posen, den 30. August.

d. In der Angelegenheit, betreffend die Kandidatenliste für den hiesigen erzbischöflichen Stuhl, wird dem „Kuryer Pozn." aus Rom mitgetheilt, daß die Abneigung des Kultusministers Dr. v. Goßler gegen die vorgeschlagenen Kandidaten, die zum Theil eine rein persönliche sei, der einzige Grund für die erfolgte Ablehnung der Vorschlagsliste gewesen sei. Der Kultusminister hätte für den Fall der Annahme der Liste durch das Staatsministerium die Kabinetsfrage gestellt.

—u. **Der Allgemeine Männer-Gesang-Verein** beging am Sonnabend, den 29. August, ein Sommerfest, das auf diesen Tag darum gelegt wurde, um zu gleicher Zeit eine Vorfeier für den Sedantag zu werden. Für das Fest war der hübsche Lambertsche Garten gewählt worden, in dem sich die Mitglieder des Vereins, Jung und Alt, an Konzert, Spiel, Verloosung von allerhand niedlichen Gegenständen und anderen Ueberraschungen erfreuen sollten, leider aber sandte ein grauer Himmel Regenströme herab, und der Verein mußte deshalb in den Saal flüchten. Das Konzert wurde von dem Trompeterkorps der Artillerie unter der persönlichen Leitung des Herrn Stabstrompeter Nelle ausgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Darauf trugen die zahlreich anwesenden Sänger unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Stiller, mehrere Lieder vor, die besonders das Vaterland und seine Helden feierten. Nach dieser stimmungsvollen Einleitung sangen alle Anwesenden die Wacht am Rhein und der Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Lehmann, hielt eine Rede, in der er Folgendes ausführte. Das Sängerfest in Wien hat die deutschen Sänger des engeren und weiteren Vaterlandes mit neuer Begeisterung erfüllt; es hat dem deutschen Volke eine Reihe von Tagen gebracht, die das deutsche Nationalgefühl mächtig erregten. Diesmal war die Ursache ein Freudenfest; vor zwanzig Jahren jedoch waren dem deutschen Volke Tage gleicher weihevoller Stimmung beschieden, welche als Ursache die wunderbaren, kriegerischen Erfolge von Wörth bis Sedan hatten, und die das deutsche Volk zu heiliger Begeisterung entflammten. Uns waren sie ein Beweis, wie nach den Worten eines alten Dichters das Walten Gottes in den Geschicken der Völker wunderbar sei. Am Faden dieses Wortes gab der Herr Vorsitzende mit beredten Worten einen Rückblick auf die vergangene große Zeit und schloß denselben mit einem Hoch auf unsern Kaiser. Die Festversammlung stimmte hierauf die Nationalhymne an. Ein Tanz hielt die Vereinsmitglieder noch bis zur frühen Morgenstunde in fröhlicher Stimmung zusammen.

* **Der Verein Posener Hausbesitzer** hat am vergangenen Sonnabend Abends in der Stockschen Kolonnade eine Sitzung abgehalten, in welcher der Vorsitzende zunächst eine Beschwerdeschrift verlas, welche der Vorstand des Vereins über die am 2. März d. J. von der Baupolizei erlassene Polizei-Verordnung, betreffend die Saugrohrleitungen verfaßt hat. Die Versammlung erklärte sich mit dem Inhalt und der Form dieser Beschwerdeschrift einverstanden und beauftragte den Vorstand, letztere der königlichen Regierung einzureichen. Hierauf ertheilte der Vorsitzende Herrn Max Jacoby das Wort zu seinem angemeldeten Vortrag: „Die Haftpflicht der Hausbesitzer". Der Redner führte aus, daß die Haftpflicht der Hausbesitzer bei Unfällen eine straf- und eine zivilrechtliche sei. In der Regel seien die zivilrechtlichen Folgen eines Unfalles weit schlimmer als die strafrechtlichen. Wenn z. B. Jemand auf dem Trottoir vor einem Hause in Folge der Glätte (im Winter) oder in Folge von dort befindlichen Obstresten falle und dadurch dauernd arbeitsunfähig werde, so habe der betreffende Hausbesitzer nicht nur die Kur- und Prozeßkosten zu tragen, sondern er müsse auch den Verunglückten, event. auch dessen ganze Familie bis zu dessen Tode unterhalten, gleichviel, ob er darüber finanziell zu Grunde gehe oder nicht. Ja, wenn der Verunglückte auch noch arme Eltern oder sonstige Verwandte ganz oder theilweise bisher unterhalten habe, so gehe nun diese Verpflichtung ebenfalls auf den betreffenden Hausbesitzer über. Unfälle, welche die Haftpflicht der Hausbesitzer nach sich ziehen, können zunächst durch die Dienstboten herbeigeführt werden. Kämen dieselben der Anordnung des Hausbesitzers, bei herrschender Glätte auf dem Trottoir Sand zu streuen nicht nach, so werde bei etwaigen Unfällen doch der Hausbesitzer haftbar gemacht. Dann könnten aber durch zu gewissen Arbeiten untüchtige Leute Unfälle herbeigeführt werden, für welche ebenfalls der Hausbesitzer haftpflichtig sei. Habe der Haushälter bei dem Reinigen des Bürgersteiges einem Passanten z. B. mit der Schippe ein Auge ausgestoßen, so habe doch der Hausbesitzer für den Schaden aufzukommen. Auch für Unfälle, welche durch seine Miether herbeigeführt werden, habe unter Umständen der Hausbesitzer zu haften. Der Redner verlas nun einige Bestimmungen aus dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, um zu zeigen, daß dieselben nicht milder, ja noch härter für die Hausbesitzer seien, als die einschlägigen Paragraphen des Allgemeinen Landrechts. Indem er nun zeigte, wie schwierig es für den Hausbesitzer sei, sich vor den Folgen von Unfällen zu schützen, lud er die Hausbesitzer ein, gegen derartige Unfälle bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart, welche auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft er vertrete, sich zu versichern. Nach einer kurzen Debatte über den Vortrag wurde die Sitzung nach 10 Uhr geschlossen.

—u. **Der Posener Landwehrverein** hat seine Sedanfeier schon gestern und zwar im Garten des vor dem Berliner Thore belegenen Tauberschen Etablissements begangen. Das Wetter war herrlich und in Folge dessen die Betheiligung an dem Feste auch eine außerordentlich starke. Nachmittags um 3 Uhr trat der Verein am Bernhardinerplatze und die uniformirte Kompagnie desselben zum Abholen der Vereinsfahnen am Polizei-Präsidium an. Unter Vorantritt der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 marschirte letztere mit den Fahnen nach dem Bernhardinerplatz und reihte sich hier dem Zuge ein. Derselbe setzte sich um 3½ Uhr zum Festmarsch durch die Stadt in Bewegung. Unter den Klängen des Torgauer Marsches rückte der Zug vor dem Provinzial-Kriegerdenkmal an, nahm dort Aufstellung und, während die Nationalhymne gespielt wurde, wurde ein herrlicher Kranz am Denkmal niedergelegt. Derselbe, in der Kunstgärtnerei des Herrn A. Jortzig hergestellt, stellt den deutschen Reichsadler dar, welcher aus kunstvoll bronzirten Lorbeerblättern gefertigt ist. Die Krone, welche der Adler auf dem Kopfe trägt, ist aus weißen Blumen gemacht. Der Adler wird von einem schönen grünen Lorbeerkranze umgeben. Der kommandirende General, Herr General-Lieutenant v. Seeckt, erschien während dessen auf dem Balkon des General-Kommando-Gebäudes und salutirte. Nachdem das „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen war, begab sich der Zug nach dem Festlokal. Hier entwickelte sich bald ein außerordentlich reges Leben und Treiben. Unter den zahlreichen Gästen bemerkten wir die Herren General-Lieutenant v. Seeckt, Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant am Ende, Kommandant, General v. Henniges, Bürgermeister Kalkowski und Polizei-Direktor v. Nathusius. Nachdem der Marsch „Hohenzollern-Ruhm" von Weißenborn und die Webersche Jubelouvertüre verklungen waren, bestieg der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Landrichter Warnecke, die Rednertribüne und brachte in markigen Worten ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Im Anschluß an dasselbe sangen die Anwesenden unter Orchesterbegleitung die Nationalhymne. Von dem Vorsitzenden, Herrn General-Landschaftsdirektor v. Staudy, welcher verreist ist, war ein Begrüßungsschreiben eingegangen. Nachdem die Kapelle unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Nelle noch mehrere Piecen gespielt hatte, hielt Herr Kaufmann Kahlert die Festrede, in welcher er auf die Bedeutung des Tages von Sedan hinwies. Im weiteren Verlauf des schönen Festes wurden verschiedene Gesellschaftsspiele, auch solche für Kinder, arrangirt. Abends erstrahlte der große Garten in herrlicher Beleuchtung. Im hinteren Theile desselben wurde getanzt. Den Schluß des programmmäßig verlaufenen Festes bildete ein großes Feuerwerk, worauf der Einmarsch des Vereins in die Stadt und das Abbringen der Fahnen erfolgte.

⁘ **Schützengilde.** Das Bartholomäus- resp. Erntekranzschießen der hiesigen Schützengilde ist am Sonnabend den 30. d. M., Abends 6 Uhr, beendet worden. Von 228 Mitgliedern der Gilde haben sich nur 118 Schützen an diesem Schießen betheiligt. Es wurden 676 Schuß nach der Königscheibe abgegeben, davon waren 490 Treffer und 186 Fehlschüsse. Den besten bezw. Königschuß machte noch Sonnabend Vormittag der Uhrmacher Herr Busse; den zweitbesten Schuß machte der Tischlermeister Herr Albert Korduan (erster Ritter) und den drittbesten Schuß der Töpfermeister Masadyński (zweiter Ritter). Der Erntekranzkönig erhält eine Prämie von 105 Mark baar, eine silberne Medaille und zwei silberne Eßlöffel im Werthe von 15 Mark, der erste und zweite Ritter je zwei silberne Eßlöffel im Werthe von 15 Mark. Außerdem kommen noch 77 Prämien, bestehend in silbernen Eß-, Kinder- und Theelöffeln zur Vertheilung. Am Sonntag, den 31. d. M., Abends 6 Uhr, erfolgte die Proklamation des Erntekranz-Königs Herrn Busse durch den Vorstand. Hierbei ist wohl zum ersten Male seit dem Bestehen der hiesigen Gilde der Fall eingetreten, daß, als der Vorstand zur Dekorirung des Herrn Busse mit der silbernen Kette und der Medaille schreiten wollte, diese nicht erfolgen konnte, weil Herr Busse sich zu dieser Feierlichkeit nicht eingefunden hatte. Ebenso war der erste Ritter Herr Korduan nicht anwesend. Dieser Fall machte auf den Vorstand und die anwesenden Mitglieder einen sehr peinlich unangenehmen Eindruck. Nunmehr brachte der zweite Ritter Herr Masadyński ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Nach verschiedenen Toasten wurde die Feierlichkeit des Erntekranz-Schießens geschlossen. Am Dienstag, den 2. September d. J., Nachmittags um 4 Uhr, findet im Schützenhause eine außerordentliche Generalversammlung der Gilde zur Erledigung einiger interner Angelegenheiten und Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission statt.

* **Postalisches.** Die Post-Dampfschiffverbindung auf der Linie Stettin-Kopenhagen gestaltet sich von Anfang September ab bis auf Weiteres in nachstehender Weise: aus Stettin: Montag, Mittwoch, Freitag um 2 Uhr Nachmittags und Sonnabend um 1 Uhr Nachmittags; in Kopenhagen: am nächsten Morgen; aus Kopenhagen: Dienstag, Mittwoch und Sonntag 3 Uhr Nachmittags und Freitag 5 Uhr Nachmittags, in Stettin: am nächsten Morgen.

d. **Rückgängig gemachter Verkauf.** Vor einigen Wochen hatte der Rittergutsbesitzer v. Lukomski sein im Kreise Wreschen gelegenes Rittergut Biechowo an die Ansiedelungskommission verkauft. Auf Ansuchen des bisherigen Besitzers, welcher sich in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewendet hat, ist der Kaufvertrag wieder rückgängig gemacht worden. Der „Kuryer", dem wir diese Nachrichten entnehmen, äußert sich hierüber sehr erfreut, besonders, da die Kirche in Biechowo ein Gnadenbild besitzt, und dieser Ort daher ein hervorragender Wallfahrtsort für die polnische Bevölkerung ist.

* **Für die Turnlehrerinnenprüfung,** welche am 17. November in Berlin stattfinden wird, sind Meldungen der im Lehramte stehenden Bewerberinnen bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten spätestens bis zum 15. Oktober d. J. anzubringen. Die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 22. Mai 1890 beizubringenden Zeugnisse über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie in neuerer Zeit ausgestellt sind.

* **Schädlichkeit der Lampen ohne Zylinder.** Die Regierungen weisen darauf hin, daß die auf dem Lande, namentlich in kleineren Hauswirthschaften bestehende Unsitte, Lampen ohne Zylinder zu benutzen, im höchsten Grade gesundheitsschädlich für Erwachsene ebensowohl wie für Kinder ist. Die meist kleinen und niedrigen Zimmer, welchen im Sommer nicht regelmäßig, im Winter aber fast niemals frische Luft durch Oeffnen der Fenster zugeführt wird, füllen sich durch das Qualmen der Lampen mit dickem Dunst, welcher das freie Athmen behindert, das Sehen erschwert und namentlich Kinder zu Lungenkatarrhen (die dann später in Tuberkulose übergehen), zu Krankheiten geneigt macht und ihren Ernährungszustand herabsetzt. Die Landräthe, Gemeindevorsteher, Geistlichen und Lehrer werden ersucht, sich für die Beseitigung der Unsitte zu interessiren.

—u. **Zwei neue Fröbelsche Kindergärten** werden nach Ablauf der Herbstferien in Jersitz resp. in St. Lazarus eröffnet werden. Ersterer wird im Donnerschen Lokal, letzterer im Feldschloß-Etablissement sich etabliren.

* **Eine Explosion einer Petroleumlampe,** durch Niederschrauben der Flamme verursacht, fand gestern Abend ¾10 Uhr im Hause Judenstraße Nr. 11 statt. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden und wurde der kleine Brand durch Ueberwerfen von Sand schnell unterdrückt, so daß die alarmirte Feuerwache nicht weiter in Thätigkeit kam.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 1. September. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer Verstimmung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander während der letzten Manövertage in Narwa werden maßgebenderseits als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach Mittheilung von Betheiligten liegt nicht der leiseste Anhalt zu derartigen Muthmaßungen vor.

Konstantinopel, 1. September. Nach Meldung der „Agence Constantinople" wäre Musa Bey, welcher den Grund zu der englischen Vorstellung bei der Pforte gab, auf administrativem Wege nach Medina verbannt wurde und am Sonntag dorthin gebracht werden sollte, entkommen. Von den Räubern, welche die Ingenieure Gerson und Mejor entführten, sind vier verhaftet; es wurden bei ihnen 420 Pfund vorgefunden.

Berlin, 1. September. [Privattelegramm der „Posener Zeitung".] Der Kaiser hielt heute Parade auf dem Tempelhofer Felde über die hierher verlegte Infanterie-Brigade ab.

Nishny Nowgorod, 1. September. Der Finanzminister erwiderte auf die Ansprache des Aeltesten der Kaufmannschaft, ein neuer Beweis der Fürsorge des Kaisers für die Entwickelung des Handels und der Industrie sei die Erhöhung des Zolls für ausländische Waaren. Die bisherigen Schutzzölle hätten mit dem steigenden Wechselkurs ihre Bedeutung verloren. Die Erhöhung gelte bis zum 1. Juli 1891, bis zu welcher Zeit die allgemeine Revision des Zolltarifs hoffentlich beendet sein würde.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen ergebenst an

Ephraim Danziger u. Frau Doris, geb. Müller.

Posen, den 1. September 1890.

Am 31. v. Mts. verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kellner

Herrmann Weinhold.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr von Gr. Ritterstr. 8 aus statt. 13017

Die Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Etablissement Eichwald.

Nach Einstellung des Sonntags-Sonderzuges halten auch fernerhin an **Sonn-** und **Wochentagen** die fahrplanmäßigen Züge:
Abgang Posen: 2,51 Minuten,
Abgang Eichwald: 6,10 Minuten.

Bergschloß

am Kalischerthor.
Heute, den 2. d. M., am Sedanfest:

Großer Ball

wozu einladet **F. Massow.**

Großmann-Jersitz.
Heute zur Sedanfeier:
Tanzkränzchen.

!! Von der letzten Auktion !!
verkauft spottbillig!
! Goldsachen und Kleidungsstücke!
Israels Pfandleih, Breitestraße 15.

Gutes Pianino
für 300 M. zu verkaufen bei
M. Höfelbarth,
Pianofortebauer u. Stimmer,
Luisenstr. 19.

Der beste

& preiswertheste Thee
Wurzburg's
1849 Nonpareil

Zu haben in allen besseren Kolonial- und Delikatessen-Handlungen.

Kohle!!!

Offerire bis auf Weiteres Stück- u. Würfel- 32 Pf., **Nuß-** 28 Pf., **Klein** 20 Pf. **Klein mit Staub** 16 Pf. pr. Ctr. von O./S. frco. Station Grube. Off. bitte unter **H. 24579** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** zu richten.

Gut erhaltene, alte

Fenster

stehen zum Verkauf **Posen, Wilhelmsplatz 3.** 12998

Ovaler Tisch m. Marmorplatte, 6 Stühle zu verkaufen. **Ebel,** St. Martin 24, I. 12978

Blendend weisse Zähne

erhält man **sofort** durch den Gebrauch von

Bergmanns Zahncream

fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. nur bei **S. Otocki & Co.,** Berlinerstrasse Nr. 2.

Ichthyol-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden**

besteht aus einer reinen neutralen Talgfettseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen **rheumatische** und **gichtische** Leiden, sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Mitesser, Insektenstiche** und **rothe Hände.** Depot à Stück 60 Pf. bei **J. Schleyer.** 11144

Sonnabend, den 30. August 1890, Vormittags um 11¾ Uhr, starb nach kurzem Krankenlager in der hiesigen Diakonissen-Anstalt, unser Kollege, der Lehrer

Herr Eduard Reek.

Derselbe gehörte dem Lehrer-Kollegium der Bürgerschule seit 4½ Jahren an. Wir betrauern in ihm einen geachteten Mitarbeiter, der durch seine Pflichttreue im Amte sich in den Herzen seiner Amtsgenossen und seiner Schüler eine bleibende Stätte gewonnen hat.

Posen, den 1. September 1890.

Das Lehrer-Kollegium der Bürgerschule.
Hecht, Rektor.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Monate hat uns der Tod ein eifriges Mitglied in der Blüthe der Jahre hinweggerafft. Am 30. August starb der städtische Lehrer Herr

Eduard Reek

im Alter von noch nicht 29 Jahren.
Wir halten sein Andenken in Ehren.

Der Posener Lehrer-Gesang-Verein.

Beely's Garten.

Dienstag, den 2. Sept. 1890:

Grosses Concert,

ausgeführt von der
Original Wiener Damen-Kapelle **„Sommer".**
Anfang 6 Uhr. **Entree 15 Pfg.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt und beginnt alsdann erst um 8 Uhr.
Die Direktion:
Paul Sommer.

Zoologischer Garten.

Dienstag, den 2. September:

Großes patriotisches Volksfest

zur Erinnerung an die ruhmreiche Schlacht bei **Sedan.**

Grosses Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5.
Aufsteigen bunter Luftballons, elektro-bengalische Beleuchtung und

Großes Kriegs-Feuerwerk.

Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.
NB. Für die Besucher des Zoologischen Gartens ist auch der Eingang von der Bukerstraße geöffnet. 13032

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	**Hamburg-Westindien.**
Stettin-Newyork	**Hamburg-Havana.**
Hamburg-Baltimore	**Hamburg-Mexico.**

509

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602

LIEBIG Company's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke. 53

Zu haben in den Kolonial-, Delikatesswaaren- u. Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Cölner Lotterie.	**Marienburger Pferde-Lotterie.**	**Bremer Lotterie.**
Ziehung 9. September cr.	Ziehung 17. September cr.	Ziehung 2. Oktober cr.
Hauptgewinn i. W. v. 15000 M.	**Hauptgewinne:** 5 Equipagen.	**Hauptgewinn i. W. v. 50000 M.**
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.	Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.	Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
Porto und Liste 20 Pf.	Porto und Liste 20 Pf.	Porto und Liste 20 Pf.

Für 11 M. 50 Pf. versende ich 4 Cölner, 4 Marienburger und 4 Bremer Loose incl. Porto und Liste.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Königl. Berger-Realgymnasium u. Vorschule zu Posen.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher Geburts-, Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, Abgangszeugniß mitzubringen ist, findet **Montag, 13. Oktober, 9 Uhr,** der Wiederbeginn des Unterrichts am folgenden Tag 8 Uhr statt. 13015

Direktor Dr. Geist.

Technikum Mittweida.

—— Königreich Sachsen. ——

Auf Grund besonderer Prüfung hat der Besucher unserer Anstalt Herr **Kasimir Grzelachowski** aus Posen das **Prüfungszeugniss für Werkmeister** sich erworben und wird der Genannte statutengemäss hierdurch öffentlich empfohlen.
Mittweida, im August 1890.
I. A. der Prüfungs-Kommission:
12982 Direktor: **K. Weitzel.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 10262

Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstr. 62, I.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-**Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 3775

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach

„Meissner's doppellagiger Methode",

ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen

Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

Viehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.

Speicherwaagen

in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager

Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße 4.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,
owie auch

rohen Caffee

von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 10603

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Eine **gebrauchte,** aber **gut erhaltene leistungsfähige**

Lokomobile,

nicht unter 15 Pferdekräften, wird zu kaufen gesucht. 13037
Gefällige Offerten mit Angabe der Pferdekräfte, des Alters, der Heizfläche und Fabrik in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter **C. 037.**

Neu!

Patent. Scripturen-Selbstbinder
mit selbstthätigem Register 2c.
G. Hertrampf, Breslau, Wallstr. 20 I.
Einzig praktischer Apparat zum aufbewahren und ordnen von Correspondenz, ohne solche zu verletzen.

Die Restbestände

des **Zigarrenlagers Kanonenplatz 11** müssen wegen Umzug zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden. 13032

Hof-Kalligraph Gander's Methode.
In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste

Schrift

(Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön.
Prospect grat. u. fr. **Buchführung** Correspond. Rechnen etc.
Gebr. Gander in Stuttgart Kalligraphie- & Handels-Institut. Briefl. Unterr.

Söhne angeseh. Eltern, w. a. Neigung f. Thätigkeit i. freier Natur o. a. Gesundheitsrücksichten Landw. resp. Gärtnerei, wissensch. u. prakt. erl. s., f. Michaeli Aufn. i. Instit. Köstritz (Leipzig-Gera), verb. m. berühmt. Musterw., Gartenbauschule 2c. Kursus f. einj. Freiw. Beding. günstig. Direktor **Dr. H. Settegast.** 10078

Eine polnische Dame, welche längere Zeit in Paris verweilt hat, will in der **französischen Sprache Unterricht** geben.
Die Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden 13013
Halbdorfstraße Nr. 5, 2 Treppen links, angenommen.

Ein junger Kaufmann wünscht Stunden in der **Buchführung** und **Correspondenz** zu nehmen. Offerten bitte mit Preisangabe in der Exped. d. Zeitung unter Chiffre **R. L. 020** niederzulegen.

Für einen 13jähr. Knaben wird per 1. Oktober c. **Pension** bei feiner isr. Familie gesucht.
Offerten sub **N. C. 965** an die Expedition d. Bl. 12965

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac der **Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei** vorm. Gruner & Co., **Siegmar, Sachs.**
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Tod den Ratten.

Zur radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen, Hamstern 2c. ist **Haematol** das wirksamste Mittel. Dasselbe ist mit Witterung versehen und wird von den Thieren gern gefressen. Nur für Nagethiere tödtlich. In Packeten à 50 Pf. und 1 Mk. bei 12383
S. Otocki & Co.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Stan,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
St. Martin 14.

Gefunden Geld im Tuche bei **Gebr. Jacobi,** Büttelstr

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

W. **Wronke**, 31. August. [Der Reformatenpater Mulzolff], welcher im Jahre 1861 die Priesterweihe erhielt und im Jahre 1872 Guardian (Vorsteher) des damaligen Reformatenklosters hierselbst wurde, ist gestern im Alter von 53 Jahren gestorben. Nach Aufhebung des Klosters vertauschte Pater Mulzolff die Kutte mit der Reverende eines Weltgeistlichen und verrichtete seelsorgerische Funktionen in der Klosterkirche, welche jetzt als Filiale der hiesigen Pfarrkirche gilt.

< **Birnbaum**, 30. August. [Entsprungen.] Der Zwangszögling Wilhelm Föltz, welcher auf dem Transport von Schneidemühl nach hier seinem Begleiter in Schneidemühl auf dem Bahnhof entsprungen ist, ist gestern gefesselt in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Föltz scheint ein hoffnungsvolles Bürschchen zu sein. Er ist erst 16 Jahre alt und wegen eines Gelddiebstahls angeklagt. Er sollte deshalb vom hiesigen Schöffengericht abgeurtheilt werden. Er entlief jedoch Anfangs April seinem Zwangserzieher in Bialokosch. Seit dieser Zeit wurde auf ihn gefahndet, bis es endlich gelang, ihn in Schneidemühl zu ergreifen.

K. **Neustadt b. Pinne**, 31. August. [Konsumverein. Pflasterung. Mildthätigkeit.] Der Rittergutsbesitzer Banquier R. v. Hardt in Berlin errichtet auf seinem Rittergute Wonsowo einen Konsumverein, und Filialen von demselben auf den angrenzenden ihm ebenfalls gehörigen Rittergütern Chraplewo und Glupon. — Es ist nunmehr in sicherer Aussicht, daß die Straße, welche von der Neutomischler Straße direkt nach dem evangelischen Gotteshause führt, und an welcher die beiden evangelischen Schulen belegen sind, endlich mit Steinpflaster versehen werden wird, dessen Nothwendigkeit sich genügend herausgestellt hat. — Fast allwöchentlich trifft Graf Tyszkiewicz, welcher sich gegenwärtig auf dem Rittergute Posadowo aufhält, hier ein, erkundigt sich nach Nothleidenden und Kranken, und unterstützt dieselben ohne Unterschied der Konfession mit reichlichen Gaben. Neulich schenkte er einem armen Frachter, dem ein Pferd eingegangen war, ein noch sehr gut brauchbares Lastpferd.

* **Lissa**, 30. Aug. [Eine Sitzung des Kreisausschusses] fand gestern Nachmittag statt, die für die Betheiligten ziemlich anstrengend war, da sie von 5 bis 10 Uhr dauerte. Aus der großen Fülle des vorliegenden Berathungsstoffes heben wir, nach dem „L. T." den Beschluß, dem nächsten Kreistage den Bau eines Kreisständehauses vorzuschlagen, hervor. Die weitere Ausarbeitung des Projekts soll dem Architekten Krüger in Berlin übertragen werden. Das Gebäude soll auf dem Kirsteschen Grundstück (Ecke der Eisenbahn und der Fraustädter Chaussee) erbaut werden. Ueber die Ausführung des Baues wird also demnächst der Kreistag zu beschließen haben. Von Wichtigkeit für die Leser unseres Blattes dürfte ferner die Mittheilung sein, daß der Bau der Chaussee Leipe-Storchnest nunmehr beendet ist. Die Adjazenten haben den Bau durch freiwillige Uebernahme verschiedener Lasten wesentlich gefördert, was in der Sitzung anerkennend hervorgehoben wurde. Mit der Sitzung war auch die halbjährige Rechnungslegung und der Bericht über die Revision der Kreis-Sparkasse verbunden.

* **Fraustadt**, 30. August. [Eine bessere Eisenbahnverbindung] mit Berlin und eine solche mit Lissa zu erlangen, dahin strebte die gestrige Stadtverordneten-Versammlung. Es wurden lebhaft Klagen darüber laut, daß die Verbindung von hier mit Berlin eine recht ungünstige sei, zumal man gezwungen sei, früh einen längeren Aufenthalt in Sagan zu nehmen. Würde der in Lissa früh 6 Uhr 26 Minuten nach Sagan abgehende Zug etwas früher abgelassen und womöglich die Fahrgeschwindigkeit etwas erhöht, so erreichte man in Sagan rechtzeitig den Anschluß an den daselbst um 8 Uhr nach Berlin abgehenden Kurierzug. Als ein besonderer Uebelstand wurde ferner die Eisenbahnverbindung mit Lissa und darüber hinaus empfunden, da von früh 8 Uhr 13 Min. bis Nachmittags 3 Uhr 32 Min., also mehr als 7 Stunden lang, jegliche Verbindung nach dort fehlt. Die Einlegung eines Zuges, welcher etwa Vormittags gegen 11 Uhr von Glogau nach Lissa abgelassen würde, stellt sich als ein dringendes Bedürfniß heraus, um eben den Anschluß an die gegen 1 Uhr von Lissa nach Posen, Breslau, Krotoschin-Ostrowo und Jarotschin abgehenden Züge zu erlangen. Ein solcher Zug würde auch für die von Liegnitz, Lüben, Raudten u. s. w. kommenden Reisenden von großer Wichtigkeit sein, weil sie dann in Glogau Anschluß nach allen Richtungen der Provinz Posen hin fänden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher, im Verein mit dem Magistrat, bei der königl. Eisenbahndirektion Breslau in diesem Sinne behufs Abhilfe dieser Uebelstände zu petitioniren. (N. Anz.)

g. **Punitz**. [Die hiesige katholische Pfarrstelle] ist seitens der erzbischöflichen Verwaltung dem Propst Raczkowski tragen worden.

Z. **Pleschen**, 31. August. [Feuer. Landwehrverein.] Gestern Vormittag um 10 Uhr erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte in einem Stalle des Schwarzviehhändlers A. Ciasinski. Da sich dort viel Heu befand, griff das verheerende Element schnell um sich. Trotzdem gelang es der freiwilligen Feuerwehr, mit vier großen Spritzen das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und das Hauptgebäude zu retten. — Von dem hiesigen Landwehrverein werden 20 Mitglieder reisen, um an der Kaiserparade Theil zu nehmen.

* **Rawitsch**, 31. August. [Repräsentanten-Wahl.] Gegen die Giltigkeit der am 19. Dezember v. J. stattgehabten Wahl von Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde war von einigen Mitgliedern der letzteren mit Erfolg Protest bei der königl. Regierung zu Posen erhoben worden. Infolge dessen fand am 29. d. M., Vormittags, im Magistratssaale unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Krakau und unter recht lebhafter Betheiligung der Gemeindemitglieder eine Neuwahl statt, in welcher die Herren W. Asch, S. Weiß, Dr. med. Pinkus, L. Rösel, Jul. Ollendorff, W. Daniel und Buchhalter Herm. Brann zu Repräsentanten, die Herren M. Wittenberg, H. Höflich, M. Gradenwitz, M. Stabl, B. Bry, Isaak Neustadt und N. Pollak zu Repräsentanten-Stellvertretern auf die gesetzliche Dauer gewählt wurden.

g. **Jutroschin**, 31. August. [Ertrunken. Feuer.] Im benachbarten Dubin ritt kürzlich ein junger Bursche die Pferde in die Orla, um sie zu baden, gerieth dabei an eine tiefe Stelle und ertrank sammt einem Pferde. — Durch Spielen mit Streichhölzern Seitens eines 10jährigen Knabens gerieth die Scheune der verwittweten Gastwirthin Meczynski in Szkaradowo in Brand. Der Verlust an Erntefrüchten beträgt gegen 3000 M.

N. **Schönlanke**, 31. August. [Probst Lüdke †.] Heute ist hierselbst Probst Gustav Lüdke im Alter von 58 Jahren gestorben. Derselbe wurde im Jahre 1859 zum Priester ausgeweiht und war als Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde ein volles Vierteljahrhundert thätig. Der Verstorbene erfreute sich der größten Achtung nicht nur seiner Parochianen, sondern auch der Nichtkatholiken in hiesiger Stadt und Umgegend.

Schneidemühl, 31. August. [Militärisches. Freireligiöse Gemeinde. Arbeiter-Verein. Preisschießen.] Heute Vormittag trafen hierselbst Fouriere ein, welche für morgen die Einquartierung von 14 Offizieren, 288 Mann und 187 Pferden der 2. Feldartillerie Nr. 17, sowie des Stabes und der 3. Eskadron des 12. Dragoner-Regiments mit 11 Offizieren, 130 Mann und 152 Pferden ansagten. — Die hiesige freireligiöse Gemeinde feierte heute ihr 46jähriges Stiftungsfest. Die Festpredigt hielt Herr Werner, aus Danzig. — Der hiesige evangelische Arbeiter-Verein hielt heute Abend in dem Gesellschaftshause bei Wegner zur Feier des Sedantages einen Familienabend ab. Rektor Weymann hielt einen Vortrag über das Thema: „Tilsit und Sedan", zwei Tage aus der preußischen Geschichte. Hierauf sprach Kreisschulinspektor Pensky über das Thema: „Ist Zufriedenheit eine Tugend?" — Heute veranstaltete die hiesige Schützengilde ein Preisschießen. Zur Vertheilung gelangten 12 Gewinne, meist Silbersachen.

⊂ **Thorn**, 31. August. [Pferde-Rennen.] Der hiesige Reiter-Verein veranstaltete heute Nachmittag auf dem Lissomitzer Exerzierplatze das zweite Pferderennen in diesem Jahre. An demselben betheiligten sich auch viele Offiziere auswärtiger Garnisonen, namentlich der 35. Kavalleriebrigade, die gegenwärtig hier ihre Uebungen abhält. Abgesehen von dem Sturze eines Reiters, bei welchem dieser mit dem bloßen Schreck davon kam, verliefen die Rennen in befriedigender Weise ohne jeden Unfall. Beim Garnison-Flachrennen gewannen die 3 Ehrenpreise, prächtige Weinkühler, Lieutenant Abelmann (Inf.-Reg. Nr. 61), Lieutenant Dehnecke (2. Ing.-Inspektion) und Hauptmann Kraft (Inf.-Reg. Nr. 61). Beim schweren Jagdrennen, Bahn von 2600 Metern mit 11 Hindernissen, starteten 4 Pferde. Lieutenant Dulon (4. Ulanen-Reg.) errang auf „Vindex" den Sieg, 5 Längen weiter folgte Lieutenant Berrings (4. Ulanen-Reg.) „Knorring" als zweiter, 7 Längen weiter Lieutenant Subhys (4. Ulanen-Reg.) „Pallasch" als dritter. Die Preise für dieses Rennen waren ein Pokal, Weinbecher und ein Visitenkartenteller in Hufeisenform. Um die vom Verein für Hindernißrennen zu Charlottenburg ausgesetzten Preise von 300, 150 und 50 M. stritten 5 Pferde. Lieutenant Dulon (4. Ulanen-Reg.) wurde auf „Bacchus" nach hartem Kampfe Sieger, Lieutenant Schlüters (4. Ulanen-Reg.) „Stoly Poly", geritten von Lieutenant Weinschenck (1. Drag.-Reg.) erlangte den zweiten Preis und den dritten Lieutenant Prinz Solms (12. Drag.-Reg.) mit seinem Pferde „Norna". Am leichten Jagdrennen durften sich nur Offiziere der 35. Kavallerie-Brigade betheiligen. Von 7 startenden Pferden erkämpfte Lieutenant Schlüters „Seidlitz", den Lieutenant Dulon ritt, den ersten Ehrenpreis, 3 silberne Weinbecher, Frhr. v. Venningen (5. Kür.-Reg.) erlangte mit „Page" den zweiten und Lieutenant Fullerton-Carnegie (5. Kür.-Reg.) auf „Sense" den dritten Preis. eine Punsch-Terrine. Für das Thorner Jagdrennen waren 3 Geldpreise von 250, 80 und 50 M. ausgesetzt. In die 3000 Meter lange Rennbahn mit 13 Hindernissen traten nur 3 Pferde ein. Von einem stürzte der Reiter, von den beiden andern trug Lieutenant Weinschenck (1. Drag.-Reg.) mit Lieutenant Schlüters „Geduld" den Sieg über „Philema", geritten von Lieutenant Frhr. v. Venningen (5. Kür.-Reg.), davon, jedoch nach sehr heftigem Kampfe. Die beiden Preise des Trost-Hürdenrennens von 150 und 100 M. fanden nur 2 Bewerber. Erster wurde Lieut. Weinschenck mit Lieutenant Schlüters „Stoly Poly" und zweiter Lieutenant Frhr. v. Lüttwitz (3. Drag.-Reg.) mit seinem Pferde „Dandy". Nach dem Rennen fand ein Festessen für die Mitglieder des Reitervereins statt.

* **Königsberg**, 30. August. [Auf dem Haff gekentert.] Infolge des gestern Morgen eingetretenen starken Südwestwindes war das Wasser bis 9 Uhr morgens bereits über einen Fuß gestiegen. Fischerboote vom Haff mit Fischen sind gestern am unteren Fischmarkt nicht angekommen. Am Mittwoch Abend aber brachten zwei aus Heydekrug angekommene Fischer die traurige Nachricht, daß in der Nähe von Nautzwinkel auf den Wellen des Haffes mehrere Fischereigeräthe umhertrieben. Die Vermuthung, daß ein von zwei Männern bedientes Fischerboot, welches den ganzen Sommer hindurch nach Aalen fischt, gekentert sei, hat sich heute leider bestätigt. Der „Königsb. Allg. Ztg." wird hierüber folgendes gemeldet: Vorgestern Abend spät war der Fischersohn Mertins-Fischer aus Zimmerbude in Begleitung des Tagelöhners Johann Kepp mit seinem Boote auf dem Haff in der Nähe von Nautzwinkel mit Aalfangen beschäftigt. Plötzlich erhob sich ein starker Wirbelwind, und trotz der Bemühungen der Fischer, ihr Fahrzeug zu halten, kenterte das Boot und die Insassen wurden in den Wellen begraben. Der Fischer Schettke, ebenfalls aus Zimmerbude und gleichfalls in der Gegend mit Fischfangen beschäftigt, bemerkte den Unfall und eilte zur Unglücksstätte. Es gelang ihm und seinem Mitarbeiter bald, den F. zu retten, während K. nur mit großer Mühe und fast leblos dem nassen Elemente entrissen werden konnte, doch erholte sich K. nach einiger Zeit wieder, liegt aber schwer krank zu Bett.

* **Stallupönen**, 31. August. [Ein eigenthümliches Malheur] passirte kürzlich auf der Pillkaller Chaussee, in der Nähe des Dorfes Schilleningken, dem Mühlen- und Gasthofbesitzer Herrn P. aus W. Während er auf seinem Wagen, den ein geborgtes Pferd zog, die Chaussee entlang fuhr, kam plötzlich ein anderer Besitzer auf einem kleinen Renner ihm nachgejagt, ergriff das den Wagen ziehende Pferd am Zügel und jagte mit demselben in Carriere nach Stallupönen zu. Nach einer guten Viertelstunde fiel das Wagenpferd um und war auf der Stelle todt. Der Prozeß, welcher sich deßwegen nun vor Gericht abspielen wird, dürfte recht interessant werden.

Liegnitz, 31. August. [Ein kostpieliges Vergnügen wird die Fahrt nach dem Paradefelde bei Eichholtz] für diejenigen, welche es bis jetzt verabsäumt haben, sich ein Fuhrwerk zu sichern. Wie das „Liegn. Tagebl." mittheilt, hatte sich vor vierzehn Tagen ein hiesiger Rentner für zwei Personen bei einem Droschkenbesitzer ein Fuhrwerk für die Parade bestellt. Der Besitzer forderte 20 Mark, indem er selbst meinte, die Forderung sei etwas hoch, aber es sei da draußen viel hin und her zu fahren, ehe die Fuhrwerke in Ordnung kämen, und außerdem müßten dieselben unterwegs große Umwege einschlagen, weil die nächste Straße ausschließlich für das Militär freigehalten werde u. s. w. Der Mann war sonach bescheiden. Jetzt aber fordert man schon für einen Einspänner 32 Mark und für einen Zweispänner wurden einem Kaufmann 72 Mark abgefordert. Es blieb allerdings bei den Forderungen, denn bewilligt hat man sie nicht. Ein großer Theil des Publikums hat sich demzufolge nach Privatfuhrwerk umgesehen und solches hier und in der Umgegend zu verhältnißmäßig billigen Preisen erlangt.

Handel und Verkehr.

** **Reichsanleihen vom Jahre 1882 und 1886.** Die Zinsscheine Reihe III. Nr. 1 bis 8 zu den Schuldverschreibungen der Deutschen 4prozent. Reichsanleihe von 1882 und Reihe II. Nr. 1 bis 8 zu den Schuldverschreibungen der Deutschen 3½prozentigen Reichsanleihe von 1886 über die Zinsen für die vier Jahre vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1894 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden von der Kontrole der Staatspapiere in Berlin vom 15. September d. J. ab ausgereicht werden.

** **Abfertigung von Zucker zum Export.** Den sämmtlichen Zoll- und Steuerbehörden ist gegenwärtig mitgetheilt worden, daß nach Beschluß des Bundesraths die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt worden sind, die Anmeldung der mit dem Anspruch auf Vergütung der Zuckersteuer auszuführenden oder auf Niederlagen zu bringenden Zuckerfabrikate auch bei einer zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker nicht befugten Amtsstelle zu gestatten, so-

---

Verschollen.
Roman von Heinrich Köhler.

[54. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Rönsch," sagte dieser und der Inspektor zuckte zusammen und es ward plötzlich ganz still im Zimmer, „unser gemeinsames Kommen gilt in erster Linie Ihnen. Der Herr Baron v. Steineck ist der Vetter des in Ramsgate verunglückten Herrn v. Drieseck, der nur im Auftrage des Barons, welcher durch einen Beinbruch am Reisen verhindert war, in dem Seebade sich aufhielt. Dieser Auftrag bezog sich lediglich auch Ihre Person."

„Auf mich?" fragte Magda erstaunt.

„Ich sah vor meiner Abreise nach Schottland ein Medaillon bei Ihnen und sagte, daß es von großem Werthe für Sie sei. Haben Sie dieses Medaillon noch?"

„Ja — hier ist es, ich habe es zufällig um."

Sie reichte es Richard Gordon hinüber, der es dem Baron gab. Dieser löste von seiner Uhr ein zweites und legte die beiden Kapseln nebeneinander auf den Tisch, sie waren nicht zu unterscheiden.

„Wie merkwürdig das ist!" sagte Magda. Man merkte es ihr an, daß ihr Erstaunen in Erregung überging. Das Benehmen der Männer war auch so feierlich, daß sie einsehen mußte, es handele sich um etwas Wichtiges.

„Dieses Medaillon hat als Erkennungszeichen gedient," fuhr Frau Greens Neffe fort. „Vor etwa zwei Jahren fand in Süddeutschland ein bedeutender Eisenbahnunfall statt, bei dem der ältere Bruder des Herrn Barons und dessen Gattin das Leben verloren. Ich befand mich in demselben Zuge und rief diesen Herrn telegraphisch herbei. Er fand seinen Bruder noch lebend und erfuhr aus dessen Munde das erste Wort von der Ehe desselben. Der ältere Baron, der eben das bedeutende Erbe seines Vaters antreten sollte, welcher kürzlich gestorben war, hatte vor langen Jahren die Tochter seines Gutsverwalters heimlich geheirathet. Er erzählte dem Bruder dies und daß ein Kind, ein Mädchen, dieser Ehe entstamme, welches sie um ihrer Heimlichkeit willen ausgethan hatten und von dem ihnen während einer Reise jede Spur verloren gegangen war, weil die betreffende Frau außer Landes ging. Trotz aller Nachforschungen war das Kind nicht zu ermitteln, jetzt endlich ist dasselbe aufgefunden worden.

„Mein Gott," sagte Magda unter einer unbestimmten Ahnung, „und warum erzählen Sie mir das Alles?"

„Dem Kinde war als Erkennungszeichen ein Medaillon mitgegeben, in dem sich das Bildniß der Mutter und eine Haarlocke von derselben befanden. Ein zweites genau übereinstimmendes Exemplar behielten die Eltern zurück."

„So wäre ich — ich —?" sagte Magda athemlos.

Sie preßte die schlanken Hände gegen die Brust, die stürmisch auf- und niederging. Ihre Augen irrten unstet von einer Person zur andern.

„Sie sind die gesuchte eheliche Tochter des Barons Adolph von Steineck und Erbin seines bedeutenden Vermögens," sagte Richard Gordon feierlich.

Magda sank in den Stuhl zurück, sie starrte eine Weile vor sich hin, endlich sagte sie schluchzend:

„Es kann nicht sein, Sie müssen sich irren!" Und zu dem Inspektor gewandt: „Du, Du bist ja doch mein Vater."

Der Mann schüttelte leise schmerzlich den Kopf.

„Ich bin es nicht. Du bist nur mein Pflegekind und es ist kein Zweifel an den Worten Mister Gordons möglich."

„Aber mein Gott!" sagte Magda, sich im Kreise wie irr umsehend. „Das ist ja — das — mir fehlen die Worte!"

Und dann kam ihr ein Gedanke, unter dem sie nach dem Medaillon griff und es öffnete. „Also das ist meine Mutter? Darum hat mich das Gesicht immer so sympathisch angemuthet, darum mußte ich so oft mich in den Anblick dieser sanften Züge vertiefen!"

Sie beugte sich plötzlich mit einer leidenschaftlichen Geberde auf das Bild und küßte es. Ihr Gesicht war von Thränen überströmt.

Jetzt erhob sich der Baron und streckte dem Mädchen beide Hände entgegen, seine Stimme zitterte, als er sprach.

„So lassen Sie mich denn, nachdem dieser edle Mann, der in uneigennützigster Weise sich den Nachforschungen unterzog, Ihnen den Thatbestand mitgetheilt, Sie als liebe Verwandte, als meine Nichte begrüßen!"

Magda legte mechanisch ihre Hände in die dargebotenen, sie ließ es sich auch gefallen, daß der Major sie auf die Stirn küßte. Eines klaren Gedankens aber schien sie vorläufig nicht fähig zu sein. — Die unerwartete Nachricht hatte sie vollständig überwältigt.

„Und so erkläre ich vor den anwesenden Personen denn feierlichst, daß ich Sie, oder wenn Sie es gestatten, daß ich Dich in alle Deine Rechte einsetze, indem ich das Erbe meines

fern die Fabrikate gemäß Ziffer 5 Absatz 1 der Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Zuckersteuergesetzes durch Sachverständige auf ihren Gehalt an Zucker und das Nichtvorhandensein von Stärkezucker oder Honig untersucht oder nach Ziffer 7 derselben Bestimmungen auf Grund der Vergleichung mit den bei der Steuerstelle hinterlegten bezüglichen Mustern abgefertigt werden sollen.

** **Das Spirituslager am Berliner Platze** wird zur Zeit auf über fünf Millionen Liter taxirt. Hiervon dürften ungefähr zwei Millionen Liter bei Fabrikanten und ungefähr drei Millionen Liter bei Reporteuren lagern. Der Abzug von Spiritus stockt zur Zeit, da sich der Konsum in Folge des hohen Preises zurückhält.

** **Selbstmord.** An der vorgestrigen Berliner Börse wurde bekannt, daß der Spekulationsmakler Paul Reichenheim seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hat. Der Verstorbene war vor einer Reihe von Jahren Mitinhaber des jetzt eine andere Firma führenden Bankhauses Reichenheim, Stettheimer u. Co. Die Verbindlichkeiten sind verhältnißmäßig unbedeutend.

** **Königsberger Börse.** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft theilt mit, daß vom 1. September d. J. ab bis auf Weiteres jeden Montag von 9½ bis 10¼ Uhr eine Frühbörse abgehalten wird.

** **Aktiengesellschaft Kramsta.** In gut unterrichteten Kreisen schätzt man die Dividende der Aktiengesellschaft für schlesische Leinen-Industrie, vorm. C. G. Kramsta u. Söhne für das am 31. August zu Ende gehende Betriebsjahr 1889/90 auf 9 pCt. gegen 7⅔ pCt. im Vorjahr. Das Aktienkapital, welches bis zum Schluß des vorigen Betriebsjahres 9 Millionen betragen hatte, hat jetzt nur noch die Höhe von 7½ Millionen, nachdem auf jede Aktie von 600 M. eine baare Rückzahlung von 100 M. geleistet worden ist.

** **Neuer Bahnbau in Rußland.** Aus Petersburg, 31. August wird uns geschrieben: Das Kriegsministerium hat den Bau einer Bahn von Kowel (Gouvernement Wolhynien) bis Dombrowice (Station der Poleski-Bahn) nunmehr definitiv angeordnet und als erste Rate 1 200 000 Rubel zur Zahlung angewiesen. Der Bau dieser in strategischer Hinsicht wichtigen Linie, welche 126 Werst lang ist, geschieht zu dem Zwecke, um Wolhynien mit der Weichselbahn zu verbinden. Die Linie ist außerdem für den Handel von Wichtigkeit, da dieselbe die Waaren von der Südwestbahn auf die Bahnen des Königreichs Polen befördern wird.

** **Zur russischen Zollerhöhung.** Ein Petersburger Privattelegramm des „Berl. Tgbl." meldet: Es wird hier betont, daß Caprivi bei seinem Hiersein bereits über die Zollerhöhung verständigt worden sei.

** **Berlin,** 30. August. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Das Geschäft verlief in vergangener Woche in recht fester Stimmung. Die Nachfrage nach sämmtlichen Qualitäten war allgemein eine rege, so daß nicht nur alle Ankünfte in frischer Waare schlank plazirt werden konnten, sondern selbst Standbutter mehrfach Nehmer fand. Hamburg und Kopenhagen sind unserem Markte mit Erhöhung der Preise gefolgt und berichten ebenfalls über einen festen Markt. Wenn auch in dieser Woche keine höheren Preise erreicht werden konnten, so bleibt doch die Stimmung anhaltend fest, und scheint eine weitere Steigerung wahrscheinlich. Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. 101—105 M., IIa. 98—100 M., IIIa. 94—97 M., abfallende 85—90 M., Landbutter Preußische 77—80 M., Netzbrücher 77—80 M., Pommersche 70—73 M., Polnische 72—75 M., Schlesische 75—80 M., Galizische 67 bis 70 M. per 50 Kg.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Septbr. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2582 Rinder. Der Vorhandel war äußerst lebhaft; das Geschäft heute ruhig. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 66 bis 68 Mk., für II. 61—64 Mk., für III. 56—59 M., für IV. 52—55 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. An Schweinen wurden aufgetrieben: 9068. Bei rege verlaufendem Geschäft und angemessenem Export wurde der Markt geräumt. Die Preise notirten für I. 61—62 M., ausgesuchte noch darüber; II. 59 bis 60 M., III. 57—58 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. An Kälbern wurden aufgetrieben: 1536. Nach gutem Vorhandel verlief das Geschäft heute glatt. Preise: für I. 59 bis 62 Pf., II. 56—58 Pf., III. 50—55 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Hammel: 15 314. Es fand ein lebhafter Vorhandel statt, namentlich in guten Hammeln und besten Lämmern, welch letztere schwach vertreten, daher sehr gesucht waren. Das Geschäft verlief ziemlich glatt; dennoch verblieb ein Ueberstand. Preise: für I. 63 bis 65 Pf. Beste Lämmer bis 68 Pf., II. 55 bis 62 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 1. Septbr, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachen Angebot fest. per 100 Kilogramm weißer 17,70 bis 18,20 bis 19,10 Mark, gelber 17,60—18,10 bis 19.00 M. — Roggen in sehr fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 15,60—16,20 bis 16,50 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,50 bis 12,00 bis 12,50 bis 13,00 M., weiße 14,00 bis 15,00 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,50 bis 13,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00—17,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 10,00—11,00—12,00 M., blaue 8,00—9,00 bis 10,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz, — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schlef. 12,25 — 12,50 M., fremde 12,00 bis 11,25 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,25 bis 15,50 M., fremde 14,50—15,00 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 18,00—20,00—22,70 M., Winterrübsen per 100 Kilo 17,30—19,90—22,25 Mark. — Mehl sehr gute Kauflust, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,75—28,25 M., Roggen-Hausbacken 25,50 bis 26,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9.00—9.40 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Septbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 30.
Weizen pr. Septbr.-Oktbr.	. . . .	190 50	209 —
do. April-Mai	. . . .	190 25	190 —
Roggen pr. Sptbr.-Oktbr.	. . . .	169 25	173 25
do. April-Mai	. . . .	160 50	168 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 30.
do. 70er loko	. . . .	41 —	40 50
do. 70er September	. .	40 50	40 20
do. 70er Septbr.-Oktbr.	.	39 70	39 50
do. 70er Oktbr.-Novbr.	.	37 80	37 70
do. 70er Novbr.-Dezbr.	.	37 10	36 80
do. 50er loko	. . . . .	— —	— —

		Not. v. 30			Not. v. 30
Konsolidirte 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	72 90	72 30
" 3½ " "	100 —	99 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	69 30	68 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	91 80	91 80
Pos. 3½% Pfandbr.	98 —	97 90	Ungar. 5% Papierr.	90 50	90 25
Pos. Rentenbriefe	103 25	103 25	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	176 —	176 —
Oestr. Banknoten	183 20	182 70	Oest. fr. Staatsb. ultimo	111 75	110 50
Oestr. Silberrente	81 50	81 30	Lombarden ultimo	70 75	70 50
Russ. Banknoten	249 90	247 —	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 60	102 50	fest		
Ostpr. Südb. E. S. A	104 —	102 60	Inowrazl. Steinsalz	45 25	45 90
Mainz Ludwigbf dto	122 50	122 40	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	69 —	67 75	Dux-Bodenb. Eisb A	239 75	236 —
Italienische Rente	95 75	95 50	Elbethalbahn "	109 40	108 30
Russ 4% kons Anl 1880	97 80	97 50	Galizier "	94 30	93 50
dto. zw. Orient. Anl.	78 50	77 75	Schweizer Ctr. "	166 25	166 90
dto. Präm.-Anl 1866	167 80	166 10	Berl. Handelsgesell.	174 50	173 75
Rum. 6% Anl. 1880	102 25	102 40	Deutsche B. Akt.	170 50	169 —
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	18 90	Diskonto Kommand	229 75	229 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	161 60	163 25
Gruson Werke	173 50	162 —	Bochumer Gußstahl	174 25	174 —
Schwarzkopf	262 —	252 50	Russ. B. f. ausw. H.	82 50	81 25
Dortm. St. Pr. L. A.	102 50	103 40			

Nachbörse: Staatsbahn 111 75. **Kredit** 176 10 **Diskonto-Kommandit** 230 —

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Wie am 1. Mai war auch bei der Lassalle-Feier am Sonntag das idyllische Friedrichshagen das Hauptausflugsziel der Feiernden. Hier vereinigten sich der Fachverein der Rohrleger, der Verein der Parquetbodenleger, der Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher, die Vergolder, die Schlosser und Maschinenbauarbeiter, der Berliner Arbeiterbildungsverein, Verein der Klempner, die gewerblichen Hilfsarbeiter, die Schneider und Schneiderinnen, die Metallarbeiter, die freie Vereinigung der Bauarbeiter Berlins, der Fachverein der Tischler. Die Morgenzüge brachten nach der Schätzung eines Berichterstatters mehrere tausend Parteigenossen nach Friedrichshagen. Auf dem Bahnhofe schon ward die Parole ausgegeben, des daselbst stationirten Militärs wegen, Friedrichshagen selbst so viel als thunlich zu meiden. Es geschah dies denn auch vielfach. Die meisten Festgenossen zogen bis nach Erkner oder lagerten sich in den benachbarten Waldungen bis Köpnick und Grünau hin. Die ganze Feier verlief bis in die ersten Mittagsstunden ruhig. Auf dem Bahnhofe in Friedrichshagen wurden die Ankommenden zumeist von Freunden empfangen und begrüßt. Dann ging es im Zuge in die Restaurants. Lippmann, der die Gäste durch brennend rothe Plakate anlockte, Gesellschaftshaus, „Waldkater", „Seeschlößchen", Conrad, vor Allem aber „Bellevue" mit dem geräumigen Garten waren dicht gefüllt. Die Männer trugen zumeist die Reisetasche, die Frauen den Eßkorb. Kegelspielen, Kahnfahren, Kartenspielen und Abends Konzert und Tanz kürzten die Zeit. Die ganze Feier trug den Charakter eines Landausflugs. Die Hauptfeier war auf dem Müggelschlößchen.

† **Ein tolles Durcheinander** hat der Setzerteufel in einem Newyorker Blatt angestiftet. Dasselbe hatte zwei „vermischte Nachrichten" zu bringen über den Abschied eines Predigers und über einen unglücklichen Köter. Durch ein Versehen geschah es, daß der Schluß des ersten und die Anfangszeilen des zweiten Artikels wegfielen, und so ergab sich folgendes Kuriosum: „Letzten Sonntag hielt der Reverend John Johnson, Rektor der St. Andreaskirche, vor seiner Gemeinde seine Abschiedspredigt. Nachdem er seiner Gemeinde eine recht eindringliche Ermahnung ertheilt hatte, lief er im Galopp davon und nahm seinen Weg durch die Benesfit-Street nach dem Colleg, wo ihn einige Gassenjungen anhielten und ihm einen alten Kaffeekessel an den Schweif banden. Mit diesem Anhängsel versehen setzte er seinen immer toller werdenden Lauf fort, bis er auf einen Polizisten stieß, der ihn für wüthend hielt und ihn mit einem Schuß aus seinem Revolver niederstreckte."

† **Ein merkwürdiger Raub- und Mordversuch** wird aus der Nähe von Radom (Russisch-Polen) gemeldet. Der Warschauer Kapitalist Minia Großmann traf dieser Tage in dem Orte Belobrzegi mit einer unbekannten jungen Dame ein, der er eine Summe von 1000 Rubel zu leihen versprochen hatte, falls sie ihm einen zuverlässigen Kaventen stelle. Da ihm die Dame erzählt hatte, in der Nähe von Belobrzegi lebe ein guter Bekannter von ihr, der für sie bürgen werde, so hatten sie die Reise dorthin unternommen, von wo aus sie sich zu Fuß zu dem angeblichen Bekannten der Dame auf den Weg machten. Als sie auf ihrem Wege ein Wäldchen durchschritten, feuerte die hinter Großmann gehende Dame auf diesen einen Revolverschuß ab, der aber fehl ging. Großmann stürzte zur Seite und rief: „Was machen Sie?" Als Antwort feuerte die Dame einen zweiten Schuß auf ihn, dabei ausrufend: „Gieb das Geld her!" Aber auch diesmal schoß sie vorbei. Großmann ergriff nun die Flucht, die Dame feuerte noch einen dritten Schuß, ohne zu treffen, ab und flüchtete gleichfalls. Wie es sich später herausstellte, war nach der Szene im Walde die Begleiterin Großmanns nach dem Dorfe Kamen gekommen, hatte dort ein Fuhrwerk gemiethet und war nach Radom gefahren. Zur Miethe des Pferdes hatte die Unbekannte vom Schankwirth in Belobrzegi die Summe von zehn Rubeln geliehen, wofür sie als Pfand zwei Sonnenschirme und einen Koffer dagelassen hatte, in welchem verschiedene Dokumente, ein Attest in deutscher Sprache und mit C. W. gezeichnete Wäsche vorgefunden wurde.

Bruders, als dessen Verwalter ich mich bisher nur betrachtete, an Dich abtrete und Dich selbst als mein Kind behandeln werde, bis etwa ein Anderer einmal heiligere Rechte auf Dich geltend macht."

Diese Worte schienen Magda plötzlich ihre Besinnung zurückzugeben, sie streckte abwehrend die Hände aus.

„Nein, nein, nein!" sagte sie leidenschaftlich.

„Was meinen Sie?" fragte der Major betroffen.

„Verzeihen Sie mir, ich bin noch ganz verwirrt von der Enthüllung und es ist mir immer, als müsse hier ein Irrthum walten. Aber da Sie es Alle sagen, muß es doch wohl wahr sein. Soviel ist mir jedenfalls klar, daß Sie ein sehr edler Mann sind, Herr Baron, daß Sie mit seltener Uneigennützigkeit mir entgegenkommen. Aber ich kann das Geschenk, welches Sie mir bieten, nicht annehmen, behalten Sie das Erbe, das mir nur eine Last sein würde, die mich niederdrückt! In bescheidenen Verhältnissen bin ich aufgewachsen und in diesen will ich weiter leben. Bitte, bitte, lassen Sie mich darin, meine Natur würde in ihren Grundfesten erschüttert werden, wenn ich anders handelte, solche gewaltsame Verpflanzung thäte mir nicht gut."

„Aber liebes Kind", sagte der Baron mild, „es ist doch ganz natürlich, daß Du, nun Deine Familie Dich aufgefunden hat, zu dieser gehörst."

„Wie ich Ihrer Familie willkommen bin, Herr Baron," sagte Magda, „das lehrt der Fall mit Ihrem Vetter. Jetzt erst geht mir der Zusammenhang vollständig auf."

„Ich bedaure es tief, aber dieser Vetter hatte kein Recht des Einspruchs. Du gehörst zu mir — ich bin Dir der Nächste fortan, denn ich habe Deinem sterbenden Vater gelobt, nach Dir zu forschen und Dich in alle Deine Rechte einzusetzen."

Magda blickte auf Mistreß Green, auf Richard Gordon, aber in Beider Gesichter las sie keine Ermuthigung für ihre Gedanken. Sie vermieden es sichtlich, in dieser Frage Partei zu ergreifen. Ihr Blick suchte den Inspektor und sie bemerkte, wie er ganz in den Hintergrund des Zimmers getreten war und schmerzlich vor sich hin auf die Erde starrte.

Da eilte sie zu ihm hin und schlang die Arme um ihn.

„Vater!" sagte sie leidenschaftlich.

„Ich bin es nicht", antwortete er trübe.

„Ja, ja — Du bleibst es mir!"

„Du weißt nicht, daß ich mich eines schweren Vergehens gegen Dich anzuklagen habe. Vor Jahren las ich einen Aufruf in einer Zeitung, von dem ich annehmen durfte, daß er Dir galt, und den ich unbeachtet ließ, weil —"

Er stockte, dem sonst so ehrenfesten Mann wurde das Geständniß sichtbar schwer, fürchtete er doch, daß der weiche Arm, der ihn eben umschlang, sich nun für immer von ihm lösen werde. Aber es geschah nicht so.

„Weil Ihr mich liebtet und Euch nicht entschließen konntet, mich von Euch zu lassen!" sagte Magda zärtlich. „Meinst Du denn, daß ich darin eine Schuld sehe? Nein, nein, im Gegentheil, daß Ihr das fremde Kind an Euer Herz nahmt und wie Euer eigenes hieltet, das macht Euch mir groß und lieb, und was wäre denn aus mir geworden, wenn Ihr es nicht gethan hättet? Ich weiß es ja, wenn Du es auch nicht sagst und Dich bescheiden in den Hintergrund stellst, daß es Dir schwer an's Herz geht, mich verlieren zu sollen. Du bist mir immer ein guter, ein allzuguter, rücksichtsvoller Vater gewesen und Du sollst es mir auch ferner sein."

„Mein Kind!" sagte der Inspektor mit bebender Stimme. Sie zog ihn mit vor, dem Baron entgegen.

„Herr Major, verzeihen Sie mir die Offenheit, die immer meines Lebens Richtschnur gebildet hat und welche ich von diesem hier gelernt habe. Sie sind ein edler Mann und werden daher ein freimüthiges Wort auch hören können. Der Nächste bleibt mir dieser hier, so sehr ich Sie hochschätzen muß. Sehen Sie, ich habe kein Recht, meinen Eltern, meinen leiblichen Eltern einen Vorwurf zu machen, die Umstände mögen darnach gewesen sein, daß sie sich meiner entäußern mußten. Aber die Natur allein kann das Band nicht flechten, das stärkere Bindeglied ist die Sorgfalt, die Mühe, die Liebe, welche das Kind von den Seinen erfährt. Und diese ist mir von meinen wirklichen Eltern — ohne ihr Verschulden freilich — nicht zu Theil geworden. Ein gütiges Geschick hat aber dafür gesorgt, daß ich sie nicht entbehrte. Daß ich es niemals empfand, nicht das rechte Kind dieses Mannes zu sein, ist der beste Beweis dafür, wie gut man für mich gesorgt hat und daß die Bande des Blutes nicht immer maßgebend sind."

„Auch Deine Eltern hätten es gethan," sagte der Inspektor, „wenn wir damals dem Aufrufe Folge geleistet hätten. Deine Mutter hat sich sehr nach Dir gesehnt."

(Fortsetzung folgt.)

I. Bei der am 1. Juli d. J. stattgefundenen **Auslosung** der **Stamm-Aktien** der **Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft sind gezogen worden: 10893

1774 Stück à 100 Thlr. (300 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen-Reihe V Nr. 9 und 10).

Nr. 3 35 42 43 49 87 95 134 135
143 156 157 169 170 216 219 235 241
272 276 351 364 381 386 409 426 433
448 646 650 665 681 687 706 712 761
793 797 804 808 816 869 976 1012 1025
1050 1060 1085 1089 1105 1123 1181 1194 1226
1251 1369 1593 1599 1631 1649 1660 1669 1690
1711 1733 1838 1842 1847 1852 1888 2020 2029
2088 2107 2109 2164 2183 2219 2255 2311 2365
2410 2445 2455 2514 2551 2564 2598 2607 2613
2615 2650 2715 2721 2742 2755 2760 2763 2785
2802 2823 2932 2940 2983 2988 3017 3043 3078
3104 3130 3164 3172 3197 3219 3225 3257 3277
3307 3333 3489 3513 3514 3517 3519 3523 3541
3553 3566 3571 3613 3624 3631 3663 3678 3684
3863 3887 3910 3921 3964 3972 3995 4124 4156
4370 4408 4418 4442 4443 4481 4531 4544 4613
4664 4694 4704 4736 4764 4801 4823 4853 4862
4869 4884 5010 5019 5099 5110 5119 5212 5239
5258 5291 5305 5407 5447 5460 5470 5482 5535
5544 5560 5600 5604 5662 5687 5700 5713 5717
5718 5730 5731 5806 5810 5815 5825 5837 5855
6014 6015 6054 6072 6076 6153 6252 6283 6334
6499 6567 6590 6599 6651 6719 6720 6760 6775
6792 6900 6922 6923 6932 6967 6988 6991 7090
7106 7122 7265 7268 7291 7310 7347 7384 7406
7423 7437 7445 7589 7618 7625 7628 7631 7648
7669 7671 7679 7689 7713 7722 7723 7728 7732
7739 7743 7750 7751 7813 7873 7893 7896 7900
7951 7986 8007 8013 8014 8037 8207 8263 8285
8330 8343 8367 8390 8415 8437 8465 8504 8520
8575 8580 8697 8721 8731 8796 8847 8856 8891
8908 8917 8918 8953 9072 9098 9140 9270 9293
9310 9312 9320 9342 9344 9355 9429 9503 9509
9513 9723 9726 9843 9888 9940 9946 10059 10131
10173 10280 10348 10366 10431 10503 10573 10574 10580
10593 10618 10664 10683 10830 10853 10869 10872 10876
10905 10949 10950 10966 10976 11034 11069 11127 11150
11168 11175 11195 11215 11280 11290 11433 11464 11480
11482 11501 11529 11541 11551 11554 11567 11569 11570
11575 11596 11618 11685 11706 11714 11719 11721 11740
11747 11760 11761 11773 11779 11780 11805 11810 11820
11828 11851 11853 11908 11941 11999 12020 12043 12091
12129 12152 12177 12199 12201 12219 12232 12251 12304
12377 12396 12426 12428 12556 12557 12559 12628 12631
12633 12673 12674 12682 12736 12745 12776 12840 12846
12865 12897 12917 12920 12941 12951 12955 12994 13060
13075 13137 13140 13146 13170 13198 13203 13238 13301
13420 13438 13459 13467 13478 13504 13529 13538 13571
13589 13598 13613 13617 13695 13722 13742 13767 13800
13806 13817 13877 13898 13955 13960 13969 13984 13989
14004 14020 14036 14056 14074 14087 14116 14183 14186
14239 14241 14242 14249 14271 14272 14343 14352 14361
14472 14487 14489 14568 14628 14676 14775 14796 14847
14880 14887 14920 14939 14955 14958 14959 14984 15123
15124 15158 15161 15183 15192 15214 15216 15220 15245
15349 15387 15390 15437 15448 15458 15464 15479 15486
15527 15550 15600 15626 15664 15695 15701 15722 15757
15837 15844 15953 15962 15993 15996 16005 16014 16025
16065 16073 16106 16128 16198 16251 16260 16267 16268
16290 16304 16322 16323 16343 16404 16465 16474 16482
16516 16685 16724 16725 16726 16758 16786 16870 16906
16910 16930 16966 16987 17030 17050 17082 17084 17100
17104 17172 17174 17176 17262 17276 17307 17310 17314
17318 17387 17518 17527 17547 17608 17695 17730 17746
17747 17834 17863 17912 17957 17994 18000 18012 18123
18129 18138 18152 18180 18197 18232 18282 18303 18313
18324 18348 18404 18429 18438 18546 18571 18572 18579
18590 18601 18631 18640 18641 18661 18679 18727 18734
18762 18768 18775 18789 18839 18875 18885 18906 18958
18981 18991 19009 19016 19056 19180 19194 19241 19273
19308 19394 19438 19473 19476 19485 19519 19528 19562
19597 19599 19604 19627 19637 19672 19677 19681 19686
19690 19700 19728 19741 19825 19827 19834 19935 19941
19949 19958 19994 20016 20026 20023 20039 20043 20076
20119 20131 20136 20162 20179 20228 20252 20270 20271
20316 20331 20419 20522 20544 20580 20591 20613 20659
20660 20662 20708 20722 20768 20778 20781 20868 20870
20903 20911 20912 21043 21057 21090 21104 21151 21153
21168 21201 21210 21213 21284 21338 21481 21546 21625
21630 21698 21706 21713 21724 21728 21731 21764 21776
21816 21843 21856 21866 21877 21878 21884 21907 21914
21920 21932 21980 21993 21997 22019 22024 22051 22054
22104 22151 22154 22183 22204 22225 22236 22242 22265
22348 22349 22399 22438 22481 22522 22616 22666 22746
22782 22809 22813 22859 22882 22906 22934 22943 22944
22979 22985 23020 23021 23093 23120 23174 23185 23223
23249 23268 23299 23302 23311 23323 23328 23343 23406
23415 23474 23525 23527 23563 23602 23622 23656 23680
23714 23763 23794 23809 23821 23832 23921 23922 23962
23975 24032 24054 24068 24077 24096 24112 24118 24139
24172 24187 24243 24275 24302 24326 24346 24397 24406
24463 24470 24484 24487 24501 24506 24548 24580 24600
24610 24662 24666 24672 24680 24703 24723 24741 24754
24783 24791 24844 24864 24869 24874 24887 24907 24944
24948 24975 24980 25082 25134 25165 25182 25223 25362
25367 25376 25496 25510 25574 25671 25720 25726 25740
25741 25778 25835 25838 25854 25868 25881 25890 25896
25910 25911 25938 25955 25990 26001 26023 26041 26087
26101 26134 26180 26210 26266 26369 26372 26392 26394
26401 26406 26423 26430 26560 26564 26608 26617 *26662
26678 26709 26769 26770 26786 26803 26807 26819 26821
26850 26911 26924 26943 26944 26947 26950 26952 26956
26969 26990 26991 26996 26997 26999 27007 27038 27057
27064 27119 27137 27303 27321 27332 27346 27349 27355
27374 27386 27457 27477 27489 27492 27496 27517 27528
27573 27630 27631 27641 27661 27679 27703 27715 27742
27751 27812 27896 27921 27957 27982 28013 28041 28055
28149 28153 28184 28186 28321 28323 28335 28341 28362
28365 28373 28409 28419 28424 28467 28677 28692 28741
28795 28840 28841 28848 28858 28942 28968 28977 28996
29016 29065 29081 29111 *29230 29237 29250 29300 29325
29425 29429 29451 29454 29547 29574 29577 29588 29607
29669 29697 29730 29740 29772 29779 29799 29814 29834
29841 29883 29894 29901 29904 29929 29934 29946 29960
29970 29979 29994 29995 30004 30033 30077 30094 30096
30106 30116 30118 30148 30160 30191 30214 30219 30222
30249 30260 30292 30397 30430 30486 30500 30580 30605
30642 30647 30658 30715 30730 30733 30739 30747 *30837
30848 30923 30927 30956 30986 31113 31202 31209 31258
31287 31303 31304 31328 31410 31415 31420 31433 31453
31465 31485 31492 31567 31604 31609 31639 31643 31663
31674 31682 31770 31794 31797 31814 31818 31867 31873
31926 31939 31952 31955 31967 31969 31995 31996 32002
32082 32111 32172 32187 32192 32233 32302 32321 32325
32345 32348 32357 32359 32388 32393 32448 32480 32554
32563 32568 32592 32615 32640 32651 32761 32790 32804
32826 32833 32841 32853 32905 32913 32914 32925 32964
32988 33079 33095 33099 33118 33136 33150 33159 33185
33209 33220 33239 33280 33348 33378 33401 33405 33435
33484 33491 33509 33556 33562 33574 33580 33588 33589
33623 33729 33836 33841 33881 33884 33886 33933 33981
33983 33988 33989 34017 34035 34043 34051 34052 34059
34124 34198 34250 34279 34284 34337 34350 34351 34367
34398 **34404 34406 34465 34482 34491 34503 34510 34536
34569 34578 34603 34673 34714 34719 34778 34780 34783
34858 34865 34880 34882 34918 35057 35092 35094 35104
35106 35113 35121 35142 35148 35170 35184 35198 35214
35218 35237 35238 35240 35299 35342 35358 35377 35383
35397 35417 35562 35615 35636 35659 35660 35673 35713
35727 35738 35740 35750 35757 35768 35769 35792 35793
35861 35897 35922 35927 35938 35944 35960 35965 35969
35974 35992 36012 36022 36052 36103 36123 36130 36133
36142 36185 36190 36321 36386 36392 36393 36418 36447
36463 36476 36536 36571 36598 36614 36623 36631 36648
36661 36664 36668 36810 36815 36864 36865 36868 36927
36994 37017 37028 37035 37084 37122 37141 37150 37154
37160 37172 37323 37347 37435 37448 37460 37526 37564
37584 37587 37603 37612 37617 37626 37657 37659 37662
37664 37706 37727 37754 37782 37801 37931 37946 37993
37995 38007 38013 38017 38058 38062 38077 38084 38099
38111 38148 38173 38195 38224 38245 38271 38516 38534
38757 38775 38798 38808 38816 38824 38839 38844 38853
38855 38887 38980 39111 39126 39149 39155 39161 39162
39177 39194 39208 39274 39369 39370 39373 39403 39404
39451 39527 39534 39541 39553 39554 39558 39560 39585
39646 39841 39856 39864 39933 39948 39949 39976 39977
40098 40104 40120 40126 40128 40147 40163 40201 40209
40255 40267 40330 40354 40377 40382 40409 40431 40440
40563 40695 40812 40872 40873 40942 40962 40982 41015
41045 41090 41101 41121 41206 41407 41420 41434 41463
41464 41475 41580 41581 41633 41643 41698 41733 41739
41745 41757 41761 41767 41770 41812 41819 41862 41936
41944 41947 41955 41956 41964 41970 42052 42092 42125
42163 42164 42172 42195 42384 42446 42493 42501 42560
42570 42580 42589 42600 42606 42634 42695 42698 42765
42798 42803 42935 42964 42975 43015 43024 43067 43077
43101 43108 43117 43175 43220 43239 43241 43242 43251
43284 43287 43319 43335 43593 43596 43602 43613 43616
43647 43703 43751 43829 43837 44090 44100 44132 44143
44148 44241 44267 44338 44370 44378 44380 44381 44415
44451 44476 44484 44486 44633 44640 44662 44664 44680
44741 44768 44773 44778 44825 44831 44833 44835 44842
44846 44884 44966 44972 44984 44996 45006 45012 45018
45032 45059 45075 45096 45122 45135 45157 45170 45214
45217 45234 45237 45268 45276 45277 45312 45349 45379
45380 45386 45392 45410 45412 45517 45520 45535 45538
45554 45579 45592 45652 45670 45694 45751 45782 45827
45973 45984 45985 46008 46044 46059 46060 46088 46114
46129 46130 46298 46311 46397 46429 46500 46508 46681
46685 46715 46717 46726 46750 46752 46764 46776 46779
46805 46809 46825 46862 46869 46888 46918 46929 46956
46981 46993 47018 47031 47060 47066 47079 47093 47099
47124 47142 47177 47222 47253 47278 47295 47304 47394
47405 47455 47462 47482 47517 47531 47538 47545 47558
47576 47588 47613 47621 47658 47670 47697 47756 47794
47814 47825 47853 47876 47922 47980 48034 48042 48051
48053 48084 48101 48145 48153 48167 48183 48188 48211
48220 48276 48280 48291 48299 48366 48370 48377 48408
48412 48450 48483 48508 48509 48515 48516 48521 48569
48607 48621 48629 48684 48791 48842 48844 48912 48920
48945 48985 49025 49028 49039 49040 49097 49124 49152
49156 49168 49173 49189 49220 49224 49247 49250 49254
49270 49308 49314 49322 49367 49368 49388 49499 49528
49535 49550 49572 49579 49594 49612 49629 49631 49635
49670 49679 49680 49681 49687 49700 49723 49724 49725
49734 49772 49781 *49801 49816 49880 49882 49912 49950
49976.

*) Duplikat-Ausfertigung unter gleicher Nummer an Stelle des gerichtlich für kraftlos erklärten Originals.

**) Duplikat-Ausfertigung unter gleicher Nummer an Stelle des kursunfähig gewordenen und deshalb eingezogenen Originals.
Die Eigenthümer dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Einlieferung der Werthstücke

vom 20. Dezember 1890 ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden:
a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrh.) und Altona

in Empfang zu nehmen.
Für die bei der Einlösung etwa **fehlenden Zinsscheine** wird der entsprechende Werth von dem Kapital in **Abzug** gebracht.
Die Inhaber der oben angeführten Aktien scheiden statutmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft; von diesem Zeitpunkte ab gehen ihre Rechte durch die Auslosung auf den Staat über.

II. Von den im Jahre **1889 und früher ausgeloosten Stamm-Aktien der Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern noch **nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus 1886 (abzuliefern mit Talon)
Nr. 5834.

Aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 3 bis 10)
Nr. 361 934 2577 3579 9164 11412 12762 17067 18824
20744 23388 23609 25824 26580 32773 33274 35196 39539
42805 43604 47476 48186.

Aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 5 bis 10)
Nr. 653 1120 3001 4886 6774 8311 8572 8686 10111
10405 10516 10517 12146 13679 13788 14897 21140 23485
28209 31981 32206 35016 36942 37559 40225 40314 41844
44921 48085 48484 49797.

Aus 1889 (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinreihe V. Nr. 7 bis 10)
Nr. 544 1890 2539 2908 4681 6523 6524 6641 6908
6931 8087 9120 9552 10821 11005 12092 12175 13064
13281 15657 16059 17147 19610 20745 20746 21973 23227
23717 25375 26106 26151 27314 28094 30293 32555 34085
34744 36406 37380 38209 39352 40640 41421 41567 42896
42968 43152 46835 46931 47870 48376 48600 48915 49398

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.
Breslau, den 10. Juli 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 3. September 1890, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Bewilligung der Mittel zur Pflasterung und Entwässerung der neu anzulegenden Verbindungsstraße (Blumenstraße) zwischen Halbdorfstraße und Fischerei.
2. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines zweiten Ladegeleises auf der städtischen Fäkalien-Verladestelle.
3. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend Ermäßigung des Gaspreises.
4. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
5. Vorlage des Magistrats, betreffend den Neubau des Stadthauses und eines Börsengebäudes.
6. Betreffend die Errichtung eines Brunnens auf dem Königsplatze und Bewilligung der Kosten zur Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, sowie zur Herstellung einer Wasserzuflußleitung und einer Wasserabflußleitung.
7. Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das deutsche Samariter-Ordensstift in Kraschnitz.
8. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkte.
9. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschuldeputation.
10. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
11. Aufnahme eines Darlehns aus der städtischen Sparkasse hierselbst zur Deckung verschiedener Ausgaben.
12. Betreffend die Errichtung einer staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule.
13. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marstallverwaltung.
14. Nachbewilligung der Mittel zur Vollendung des Projekts für die Eindeichung.
15. Abänderung des mit dem Provinzialverbande abzuschließenden Vertrages, betreffend die Benutzung der im Chausseezuge liegenden Straßen bezw. Straßentheile.
16. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
17. Entlastung verschiedener Rechnungen.
18. Wahlen.
19. Persönliche Angelegenheiten.

Ueber das Vermögen des Handelsmann **Wladislaus Pierzchalski** zu Schwarzenau ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Klossowski** zu Gnesen ist zum Verwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Oktober 1890 anzumelden. Es ist zur ersten Gläubigerversammlung auf den 19. September 1890, Vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 10. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, Termin anberaumt. Der offene Arrest läuft bis zum 19. September 1890.
Gnesen, den 28. August 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Auslosung sind folgende am 1. November 1890 bei der Kreis-Kasse in Rawitsch und der Provinzial-Instituten- (jetzt Landeshaupt-) Kasse in Posen einzulösende Anleihescheine des Kröben'er Kreises gezogen worden:

I. Emission (Beschluß vom 18. Juni 1879):
Littr. C. zu 500 M. . 2 Stück
Nr. 38. 56.
Littr. D. zu 200 M. . 5 Stück
Nr. 12. 107. 117. 119. 138.

II. Emission (Beschluß vom 9. Juni 1884):
Littr. B. über 1000 M. Nr. 35.
Littr. D. zu 200 M. . 3 Stück
Nr. 53. 80. 83. 7070

Rawitsch, den 26. April 1890.
Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Die auf 987,06 Mark veranschlagte Regulirung bezw. Bekiesung der beiden hiesigen Schulhöfe soll im Wege des Submissionsverfahrens vergeben werden. 13021

Die mit der Aufschrift „Offerte bezüglich der Planirung der Jersitzer Schulhöfe" versehenen Angebote sind versiegelt u. portofrei bis zum

4. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande einzureichen, in dessen Bureau der Anschlag und die Skizze zur Einsicht ausliegen, von denen auf Verlangen Abschriften verabfolgt werden.

Jersitz, den 30. August 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Frydrichowicz.

Jagd-Verpachtung.

Die Feld- und Waldjagd auf dem Ansiedelungsgute **Dziewierzewo** bei Exin, in einer Gesammtfläche von 1573,58,83 ha soll auf den Zeitraum von sechs Jahren bis zum 1. August 1896, im Wege des öffentlichen Meistgebotes verpachtet werden, und steht hierzu auf 12981

Sonnabend,

den 6. Sept. 1890,

Nachmittags ½ 2 Uhr,

im Bureau der Gutsverwaltung daselbst Termin an.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dziewierzewo,
den 30. August 1890.

Die Gutsverwaltung.

Lauber.

Der Bockverkauf

in meiner

Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oekonomierath **Schultz-Prenzlau.**

Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

Sczepanowitz b. Oppeln.
Hohberg,
12317 **Königl. Amtsrath.**

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenid-Waaren-Handlung u. Dütenfabrik** 6135

Antoni Rose

in Posen, Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt. Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**

Cordpantoffel Frauengrösse à Dtzd. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11. Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar liefern *Moll & Steuer*, vorm. G. Engelhardt, Zeitz.

H. Wilczynski, Posen,

Markt 55,

Spezialgeschäft für Kücheneinrichtungen,
empfiehlt 4090
sein **reichhaltiges Lager** nur **bester** Waaren b. **zivilen Preisen.**

Bierdruck-Apparate,
eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigst die Fabrik von **Caesar Mann,** Posen. 9564

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **September 1890** nachstehende Holzverkaufs-Termine an und kommen zum Verkauf:

A. Hauptrevier:

Am Mittwoch, den 10., und Mittwoch, den 24., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Gasthofe zu Zielonka:**

800 Eichen 3.—5. Kl., 2000 Rm. Eichen- und Buchen-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 3. Kl., 20 Birken 3.—5. Kl., 1000 Rm. Birken- und Aspen-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 3. Kl., 1000 Rm. Kiefern-Kloben und Knüppel, 1100 Rm. Stockholz, 2500 Rm. Reisig 2. und 3. Kl.

B. Revierförsterbezirk:

Am Mittwoch, den 17., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe des **Herrn Perlitz in Pudewitz:**

90 Rm. Eichen- und Birken-Kloben, 70 Rm. Buchen- und Hasel-Reisig 3. Kl., 390 Rm. Kiefern-Kloben, 20 Rm. Reisig 3. Kl.

C. Streitort.

Am Dienstag, den 23., von Mittags 1 Uhr ab, im Gasthofe des Herrn Görlt in Schwersenz:

500 Rm. Kiefern-Knüppel, 3500 Rm. Reisig 1.—4. Kl.

Grünheide, den 28. August 1890. 12980

Der Königliche Oberförster.

Mühlig-Hofmann.

Möbel, Polsterwaaren,

komplette Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke, in eleganter und einfacher Ausführung, empfiehlt billigst 13009

Louis Neumann, Büttelstr. 8.

!! Umzugshalber !!

verkaufe mein Leinen-, Tischzeug-, Wäsche-, Gardinen- und Stickereien-Lager zu auffallend billigen Preisen.

Die Ladeneinrichtung steht mit zum Verkauf, die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche ꝛc., per 1. April 1891 zu vermiethen. 13020

Wronkerstr. 12, I. **M. Salomonsohn.** Wronkerstr. 12, I.

Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beginnt am **7. u. 8. Oktober 1890.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	**48**	**24**	**12**	**6**	**5**	**3,25**	**2,50**	**1,75**	**1,50**	**1**	**0,75**

Für alle Klassen: 12983

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	**192**	**96**	**48**	**24**	**20**	**12,50**	**10**	**6,50**	**6**	**3,50**	**3**

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effekten-Handlung, Berlin C., Alte Schönhauserstrasse 43/44.

Neuheit im Stahlfedern-Geschäft!

HARD C. BRANDAUER & Cos GRADUATED SERIES BIRMINGHAM F

Die Stahlfedernfabrik von

C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade".** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind. Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr.

Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt 336
die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstr. 17.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a. R.,** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.

Spezialität! **Massenfabrikation!**

Bengalisches Schellackfeuer!

rauch-, geruch- und absolut gefahrlos.

!! Magnesium-Fackeln !! **weiß und roth brennend,**

kommen an Leuchtkraft dem elektrischen Lichte gleich.

!Alle Arten Feuerwerkskörper!

Friedrich Woesch, Würzburg.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Mieths-Gesuche.

Wiesenstr. 18
drei Stuben, Küche u. Nebengelaß von Michaelis zu vermiethen. Näheres Fischerei 3. 12642

Gr. Gerberstr. 10
neu renov. Wohng. v. 5 Zimmern, Küche und viel Gelaß **preiswerth** per 1. Oktober. 12732

Wallischei 57, II. 3 Zim., Küche, Zb. f. 125 Thlr. v. 1. Okt. zu verm. 12904

1. Etage, 5 gr. Zimmer, viel Nebengelaß St. Martin 27 per 1. Oktober. 12935

Thorstraße 13, in der I. u. II. Etage, sind je 3 Stuben, Küche nebst Zubeh., vom 1. Okt. ab, zu vermiethen. 12937

St. Martin 3 4 Zim. u. Küche I. Etage zu verm. Bäckerstr. 22, Wohn v. 2 u. 3 Z. u. Küche zu verm. Näh. St. Martin 56.

1 Wohnung, 4 große Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. 1 gr. freundl. mbl. Zimmer zum 1. Septbr. zu vermiethen. Näh. Mühlenstraße 20, I. Et. l.

Ein möbl. ger. Zim., vornh., sof. z. v. St. Martin 54, III. l.

Wohnung, II. Stock,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, Badezimmer ꝛc. per 1. Oktober zu vermiethen.
Markt 68, Ecke Neuestraße.

Gr. Gerberstr. 42
ist eine freundliche Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober cr. z. verm. Näh. das. beim Wirth.

Gr. Gerberstr., Ecke Breitestr. Nr. 18a ist eine 13033

Wohnung
von 5 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oktober zu verm.

Markt Nr. 82
ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kloset mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. Oktober 1890 zu vermiethen. 13023
Näheres bei **Adolph Asch Soehne,** Markt 82, zu erfragen.

Louisenstr. 11
ist die I. Etage, besteh. aus **Saal, 5 Zimmern, Balkon, Küche, Badestube und Nebengel.** vom 1. Oktbr. z. verm. Näh. in der Wohnung selbst. 13012

Große Ritterstraße 9 eine freundliche Wohnung, 2 Stuben und Küche, Entree, Speisekammer u. Nebengelaß p. 1. Oktober z. v.

Kleine Gerberstraße 8 II. ein **möbl. Zimmer** zu verm.

Langestraße 8, 2 Treppen, ein möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen. 13000

Berlinerstr. 10 sofort oder per 1. Oktober **zwei Zimmer** und Küche, 3. St. Seitengebäude, zu vermiethen. 13014

Breitestr. 12 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 1 Zimmer zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 5, 2 Tr. 12996

Dominikanerstr. 2 sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 2 Zimmern, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern u. K. in der I. Etage zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr. 12997

Unt. Mühlenstr. 4, II l., ein möbl. Zimmer zu verm. 13017

Freundl. möbl. Zimmer
bei einer anständigen Familie für eine Dame gesucht, welche am Tage nur wenig zu Hause ist. Familienanschluß erw. Off. mit Preis sub **L. R. 100** postl. 13026

Fischerei 25 schöne Wohnungen, je **Stube** und **Küche,** sowie kleinere zu vermiethen. 13036

Stellen-Angebote.

Gut empfohlene, tüchtige

Erzieherinnen
finden i. d. best. Famil. d. In- u. Auslandes, vorzüglichen Stellen durch 8688
Mrs. Emily Reisner's Erstes Wiener Gouvernanten-Heim **Wien I., Stefansplatz Nr. 11** (Ecke Goldschmiedgasse 2.)

1 sauberes und anständiges
Mädchen
suche zum 1. Oktober für meine **Konditorei.** 12879
G. Boese in Gnesen.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Für mein **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche per 1. Oktober cr. einen der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann** und **einen Lehrling.**
Louis Zerenze, Rogasen.

Für den ersten Oktober oder früher sucht einen
Lehrling,
mit ausreichenden Schulkenntnissen die Buchhandlung von **Louis Türk.**

Ich suche per sofort eine jüdische
Wirthin,
wegen Krankheit meiner Frau, Kinder sind nicht mehr im Hause. Bewerberin wollen sich mit ihren Gehaltsansprüchen melden bei
S. Drucker,
in Schneidemühl. 12962

Für mein **Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Südfrucht-Geschäft** suche ich per 1. Oktober einen **jüngeren** 12881
Commis,
flotten und freundlichen Verkäufer mit guten Manieren. Polnische Sprache ist erwünscht, Einsendung der Photographie Bedingung.
Aloys Kirchner,
Danzig.

1 tüchtiger Konditorgehilfe
findet zum 15. September dauernde Stellung, sowie
1 Lehrling
sofort oder später gesucht bei Konditor 12880
F. Boese in Gnesen.

Suche für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft zum 1. Oktober d. J. 12914
eine tüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche nebst Photographie erbittet
Emil Chaskel,
Bromberg, Kujawierstr. 62.

Eine geprüfte Lehrerin
findet bei einem 10jähr. Mädchen für die Nachmittage von 2 bis 8 Uhr Stell. Bewerb. u. Gehaltsansprüche **sub R. S. 3** postl.

Ein junger tüchtiger Destillateur,
(Christ), findet per 1. Oktober cr bei **freier Station** und **Wohnung** in meinem Hause dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen unter H. M. an die Exped. d. Ztg. erbeten. 12950

Ein **junges Mädchen** aus guter Familie, welche Lust hat, die Hotelküche zu erlernen, k. z. 1. Okt. eintreten b. **F. Kuntzmüller** in Meseritz. Meldungen werden baldigst erb. 12936

Auf ein **Rittergut** der Provinz Posen wird sofort oder 1. Oktober ein
Oekonomie-Eleve
gegen mäßige Pension oder ein einf. **Volontair-Verwalter,** der direkt unter dem Herrn zu wirthschaften hat, gesucht. Briefe sind an die Exped. zu richten unter **C. 994.** 12994

Ein kräftiger Laufbursche
kann sich melden.
H. Wilczyński,
Markt 55. 12988

Ein jüngerer 12999
Comtoirbote
wird verlangt.
Posener Spritaktien-Gesellschaft.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt event. auch für später einen mit der Branche u. Komtoirarbeiten vertrauten
jungen Mann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sieht entgegen
Gustav Davidsohn,
Inowrazlaw.

Für mein Getreide- u. Spiritus-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. Oktober 12993
einen Lehrling.
Freie Station wird gewährt.
L. Wolfsohn
in Filehne.

2 tüchtige Schlosser,
einer für Bauarbeit und zum Anschlagen, einer für Gitterarbeit, werden sogleich verl. Schlosserei
R. Habertag, Posen.

Einen tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, suche vom 1. Oktober für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft.
Offerten mit Photographie und Zeugnissen erbittet 12995
J. Goldstandt,
Loebau W.-Pr.

Für den
Selterwasser-Ausschank
wird ein **Mädchen** gesucht.
Rothe Apotheke, Markt 37.

Ein nüchterner Schachtmeister
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Posen, Halbdorfstr. 16.

Für ein **Engros-Geschäft** in **Chemnitz** wird ein **Lehrling** mit besserer Schulbildung für sofort gesucht. Offert. unter **Z. 3868** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz.**

Ein Verkäufer
von hier oder aus der nächsten Umgegend findet per sofort oder per 1. Oktober d. J. in meinem **Manufakturwaaren-Geschäft** Stellung. Auch kann sich ein **Lehrling** m. Schulbildung melden
Louis Posener.

Einen Commis und einen Lehrling suchen für Colonialw.- u. Destill. **Jacob Schlesinger Söhne.**

Für einen 7jährigen Knaben wird vom 1. Oktober cr. eine geprüfte, evangelische 13030
Erzieherin gesucht.
Gehalt laut Vereinbarung. Gefällige Offerten unter **O. F. Z.** postlagernd **Slowikowo.**

Unverheirath. Haushälter gesucht Friedrichsstr. 9 part.

Ein junges **Mädchen** fürs Geschäft sucht 13017
R. Cohn, Wasserstr. 27.

Für mein Destillationsgeschäft suche einen jungen Mann als
Verkäufer
per 1. Oktober d. J. 13017
P. Kretschmer.

Flotten Expedienten
per sofort für mein Kolonial-Detail-Geschäft. 13034
Leopold Placzek,
Breitestr.

Stellen-Gesuche.

Ein junger verh. **Stellmacher** s. sof. od. später auf einem Dom. oder Gute Stell. Adr. erbeten **Kretschmer,** Opalenitza b. Grätz.

Ein junger Landwirth,
4½ Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Oktober Stellung als Feld- oder Hofbeamter. Offerten unter **F. G. 1219** postl. Güldenhof per Inowrazlaw. 13029

Bedienungsfrau, welche auch Wäsche annimmt, s. Beschäftigung. **Z. Ziembinska, St. Martinstr. 67, Hordh. III.**

Ein jung. geb. Mädchen sucht in einem gr. Haush. Stell. als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unt. **A. B. 031** Exped. d. Ztg.

Drei gesunde Ammen sofort empfiehlt **A. Powel, Grätz.**

E. deutsch., stets nücht. Kutscher, Soldat gewesen, m. gut. Zeugnissen empf. 1. Oktbr. **A. Powel, Grätz.**

Mädchen zu **jeder Arbeit** empfiehlt 13038
Frau **Rüdiger,** St. Martin 55.

Reiche Heiraths-Vorschläge in tausendfältiger Auswahl v. Adel- u. Bürgerstand erhalt. Herren u. Damen sofort discret. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin S W. 61.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)